

# Hörder Volksblatt



252 Hz 316

1928/10/01

Anzeigen-Preise:  
Für den Raum der ersten Spalte...  
Für den Raum der zweiten Spalte...  
Für den Raum der dritten Spalte...

verbunden mit der Hörder Zeitung  
**Hauptanzeigenblatt für Dortmund-Hörde  
und für den Landkreis Hörde.**  
Freiwillige Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Ersteinst täglich.  
Bezugspreis wöchentlich 55 Pfg. Falls wir in der Herausgabe der Zeitung gehindert sind, hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 231 (1. Blatt).

Montag, den 1. Oktober 1928.

72. Jahrgang.

## Schwere politische Zusammenstöße.

In Gesehacht und Berlin. — Hundert Verletzte.

Inläßlich der Kommunalwahlen in Gesehacht bei Hamburg hatten sich dort etwa 1000 Reichsbannerleute und ebenso viele Rote Frontkämpfer eingefunden, zwischen denen es schon in den Mittagsstunden zu schweren Zusammenstößen gekommen war.  
In den Nachmittagsstunden wiederholten sich diese Zusammenstöße, wobei auch von der Schusswaffe Gebrauch gemacht wurde. Eine Person wurde getötet, außerdem sind eine ganze Reihe Leute schwer und noch mehr leichter verletzt worden. Die Verletzten wurden nach den Krankenhäusern in Bergedorf und Hamburg gebracht. Es gab 8 Schwerverletzte und etwa 70 Leichtverletzte.  
In einem polizeiamtlichen Bericht heißt es: Gegen 1 1/2 Uhr entstand vor dem Wahllokal von Peterfen zwischen Mitgliedern des Reichsbanners und des Roten Frontkämpferbundes eine Schlägerei, bei der zwei Personen schwer und etwa 20 leicht verletzt wurden.  
Die Wahlhandlung wurde in Peterfen auf Veranlassung des Wahlvorstandes auf kurze

Zeit unterbrochen. Die Ruhe wurde wieder völlig hergestellt. Zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags entstand eine weitere Schlägerei am oberen Teil der Hegebergerstraße. Dort fielen auf Seiten der kämpfenden Schäfte. Ein Angehöriger des Roten Frontkämpferbundes erhielt tödliche Verletzungen. Durch Hieb und Stichwunden wurden sechs Personen schwer, etwa 50 leicht verletzt.  
Den Bemühungen der Hamburger Polizei gelang es, die Streitenden zu trennen und die Ruhe wiederherzustellen. Die Wahlhandlung wurde dann durch den Wahlvorstand zwischen 5 und 6 Uhr abgebrochen.  
Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei veranstaltete im Sportpalast in der Potsdamerstraße in Berlin eine Kundgebung gegen den Dawesplan, an der etwa 10 000 Personen teilnahmen. Während der Kundgebung sammelte sich in der Potsdamerstraße eine große Menge an, die in den Vorhof des Sportpalastes einzudringen suchte. Es kam zu schweren Zusammen-

stößen zwischen den Nationalsozialisten und der eindringenden Menge. Die Polizei griff ein und mußte von ihrem Gummiknüppel und auch von der Schusswaffe Gebrauch machen.  
Nach den bisherigen Feststellungen sind 22 Nationalsozialisten verletzt worden, von denen 16 in die Unfallklinik des Sportpalastes gebracht und sechs von der Polizei fortgebracht wurden. Zwei der Verwundeten haben ernsthafte Verletzungen erlitten. Nach den Zusammenstößen wurden die anliegenden Straßen geräumt.  
**Flucht des Kommunisten Neumann.**  
In der Charité seinem Wächter entweichen.  
Der aus dem Tscheka-Prozess, der seinerzeit im Jahre 1925 zu Leipzig verhandelt wurde, bekannte Felix Neumann, der in diesem Prozeß zum Tode verurteilt wurde, ist entwichen. Neumann saß in Blöhensee und wurde von einem Beamten nach der Charité gebracht. Dort verstand er es, seinem Wächter zu entweichen und zu entkommen.

## Tunnel-Einstürze.

Nachdem Spanien soeben erst von schwerer Brand- und Explosionskatastrophen heimgeführt wurde, haben sich dort jetzt wieder folgenschwere Eisenbahnunfälle ereignet, die eine Reihe Menschenleben forderten. Ein schweres Unglück hat sich in der Nähe von Saragossa ereignet, wo ein Tunnel einstürzte und eine Anzahl Arbeiter unter sich begrub. Die genaue Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt.  
Der Einsturz, der sich auf der Strecke Saragossa-Camínreal ereignete, wird auf starke Regenfälle zurückgeführt, die an dieser Stelle niedergegangen sind. Die Unfallstelle befindet sich 25 Meter vor dem Tunnelöffnung im Innern des 180 Meter langen Tunnels. 200 Arbeiter bemühen sich, einen Zugang zu den Verschütteten freizulegen.  
Nach einer weiteren Meldung sind zwei Einstürze im Tunnel erfolgt. Durch den ersten Einsturz wurden drei Arbeiter verschüttet, die Karren vor sich herhoben. Der zweite Einsturz erfolgte, als sieben Arbeitssgenossen der Verunglückten ihre Kameraden mit Arbeitshaken zu befreien versuchten.

## Zugzusammenstoß in Spanien.

Zahlreiche Tote und Verletzte.  
Wie aus Madrid berichtet wird, stieß auf der Strecke von Madrid nach Andalusien, nahe der Stadt Baeza der Madrider Schnellzug mit dem aus der entgegengesetzten Richtung kommenden Schnellzug in voller Fahrt zusammen. Die Ursache ist Fahrlässigkeit des Personals an der Kreuzungsstelle auf der einseitigen Strecke. Der Verkehrsminister erklärte, daß acht Tote und elf Verwundete, zum Teil sehr schwer, bisher festgestellt wurden. Man vermutet aber unter den Trümmern noch mehr Verunglückte.

## Moderne Seeräuberei.

Ein englischer Dampfer von chinesischen Piraten ausgeraubt.  
Auf dem Londoner Dampfer „Anking“ der China Navigation Co., der sich auf dem Wege von Singapur nach Hongkong befand, mit 1400 Passagieren an Bord, warf plötzlich ein Teil der chinesischen Passagiere ihre Werkzeuge von sich und entpuppten sich als Gruppe mit Revolvern bewaffneter Piraten.  
Nach einem erbitterten Kampf mit den Offizieren und der Mannschaft des Schiffes, wobei der erste Offizier und der erste Ingenieur sowie der chinesische Obersteward getötet und der Kapitän schwer verwundet wurden, ergrieffen sie von dem Schiff Besitz. Die Piraten steuerten das Schiff sodann nach Hongkong, nördlich von Biasan, einem bekannten Piratenunterstützungsort. Dort raubten sie den Dampfer aus und begaben sich sodann in Booten an Land.  
Die Verfolgung. — 40 Banditen festgenommen.  
Wie aus Nanking gemeldet wird, konnte ein Teil der Bande, die das englische Handelsschiff „Anking“ überfallen hat, von der chinesischen Polizei verhaftet werden. Vierzig Banditen wurden dem Kriegsgericht überliefert. Ueber das Schicksal der verhafteten Engländer aber konnte bisher noch nichts festgestellt werden. Nach Aussagen der Piraten sollen die Engländer von einem anderen Teil der Bande an die Küste verschleppt worden sein. Die chinesische Küste wird von englischen und chinesischen Kriegsschiffen abgesehen.

## Lastkraftwagen von einem Eisenbahnzug überrollt.

Fünf Tote.  
Bei Corio, unweit der Stadt Gesehacht, wurde bei einem Bahnübergang ein Lastkraftwagen, auf dem sich eine größere Anzahl von Personen befand, von einem Eisenbahnzug überrollt und vollständig zertrümmert. Fünf Personen wurden getötet und sechs verletzt. Die Opfer des Unfalls hatten an einer kirchlichen Feier teilgenommen, die in Verribee von dem päpstlichen Delegierten, Kardinal Cerretti, geleitet worden war.  
— Sturm in Quelea. In Quelea erhob sich ein Sturm, der von mehreren Gebäuden die Dächer abdeckte. Ein Arbeiter fand den Tod, 18 wurden leicht verletzt.

## Norddeutschlandfahrt.

„Graf Zeppelin“ über Sachsen nach Berlin und Königsberg.  
Amerikafahrt etwa 7. Oktober.  
Die große Deutschland- und Nordfahrt des „Graf Zeppelin“ wird sich über zwei Tage erstrecken und damit länger dauern, als ursprünglich in Aussicht genommen war. Der Tag der Abfahrt wird am heutigen Montag auf Grund der Wetterarten bestimmt werden. Am liebsten möchte Dr. Eckener am Dienstag in aller Frühe aufsteigen, um Reichspräsident v. Hindenburg zu seinem Geburtstag mit dem „Graf Zeppelin“ eine besondere Ehrendarbringung zu bringen. Aber die Wetterverhältnisse sehen sehr ungünstig aus. Ueber dem Bodensee gingen starke Unwetter nieder, die offenbar die Vorläufer eines schweren Sturms sind, das vom Kanal herüberzieht. Dazu kommt noch, daß die Atmosphäre sich jetzt in einem Stadium horizontaler Stürme befindet, die sich gegen Herbst aus dem Kampf der warmen und der kalten Luftströmungen zu entwickeln pflegen und so lange dauern, bis der Ausgleich beider Kräfte vollzogen ist. Unter diesen Umständen ist es nicht anzuschließen, daß der nächste Aufstieg erst am nächsten Mittwoch erfolgen kann.  
Im Anschluß an diese Dauerfahrt ist noch eine besondere Werksstättenfahrt für besondere Besichtigungen in Aussicht genommen, und dann wird der „Graf Zeppelin“ für die Amerikafahrt klar sein. Es werden alle Anstrengungen gemacht, um die Fahrt sobald als möglich anzutreten, und man rechnet jetzt mit etwa dem 7. Oktober als spätestem Termin, vorausgesetzt, daß nicht noch schwere Wetterhindernisse auftreten.

## Die Zulassung des Triebgases für den Zeppelin.

Wie man im Reichsverkehrsministerium erfährt, hat das Reichsverkehrsministerium das neue Kraftgas für den Betrieb des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ zugelassen.  
Der Kurs der großen Deutschland- und Nordfahrt wird voraussichtlich sein: Ulm, Hof (Sachsen), wobei alle größeren Städte Sachsens nach Möglichkeit berücksichtigt werden sollen, Dresden, Berlin. Dann wird das Schiff über die Ostsee nach Dänemark fahren, Königsberg besuchen und von dort aus wahrscheinlich nach Skandinavien hinübergehen. Dabei ist besonders an den Besuch von Stockholm gedacht. Der Reichshauptstadt wird „Graf Zeppelin“ bereits am ersten Tag seinen Besuch abtrotten. Das Luftschiff wird bei dieser Fahrt hauptsächlich mit Wasserstoff betriebe. Es ist beabsichtigt, 5- bis 6000 Kubm. an Bord zu nehmen.

## Folgenschwerer Kesselsprung einer Eismaschine.

Beim Abmontieren einer Eismaschine in einer Molkerei in Muck zerprang plötzlich der Säurekessel. Die umherstehende Säure tötete zwei Arbeiter, Vater und Sohn, ins Gesicht. Beide wurden schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

## Das Telephon wird billiger!

Wichtige Beschlüsse des Verwaltungsrats der Reichspost.  
Der Arbeitsausschuß des Verwaltungsrats der Deutschen Reichspost beriet in seiner Sitzung vom 28. und 29. September mehrere wichtige Vorlagen.  
Er stimmte insbesondere der Herabsetzung von Fernspreckgebühren zu, wonach die Bezahlung einer Mindestzahl von Ortsgesprächen für jeden Hauptanschluß nicht mehr verlangt, der einmalige Apparaturbeitrag für neue Haupt- und Nebenanschlüsse herabgesetzt wird und die Zahlung eines Zuschusses bei gemeindlichen öffentlichen Sprechstellen künftig wegfällt.  
Mehrere Änderungen der Postordnung fanden seine Billigung. Danach soll ständige Abholern für jedes abgeholt Paket eine Vergütung von 10 Pfg. gezahlt und den Empfängern von Nachnahmefarten vor der Einlösung die Einsichtnahme gestattet werden. Die Wertgrenze für unversteuerte Wertpakete wird von 100 Mk. auf 300 Mk. herauf-, und die Bearbeitungsgebühr von 25 Pfg. auf 10 Pfg. herabgesetzt.

## Die Besatzung nimmt Schulknaben fest.

Gefesselt durch die Straßen geführt.  
Dieser Tage brachten zwei französische Gendarmen drei Knaben im Alter von 12 bis 14 Jahren aus Worms mit der Bahn nach Vandau und führten sie, wie beobachtet wurde, gefesselt durch die Straßen der Stadt zum französischen Militärgefängnis, wo sie eingeliefert wurden. Bei den Festgehaltenen handelt es sich um einen 12jährigen mit Namen Zeuner, einen 13jährigen mit Namen Lütich und einen weiteren gleichaltrigen Knaben, dessen Name noch nicht zu erfahren war. Was man ihnen zur Last legt, ist nicht bekannt. Das deutsche Rote Kreuz hat sofort, nachdem die Festhaltung bekannt wurde, Schritte unternommen, um die drei Knaben im französischen Militärgefängnis betreuen zu dürfen.

## Wie Frankreich die Räumung vorbereitet.

Aufnahmestellung in der dritten Zone.  
Die Besatzungsbehörde scheint sich bereits auf die Räumung der zweiten Zone vorzubereiten. Nach der augenblicklichen Besatzungslage müßten die Franzosen bei der Räumung der zweiten Zone 15 000 Mann nach Frankreich zurückbefördern. Nun scheint die Besatzungsbehörde aber die Absicht zu haben, einen großen Teil der Truppen in der dritten Zone unterbringen.  
Wie verlautet, sind in den letzten Tagen bereits vier- bis fünftausend Mann von der zweiten in die dritte Zone hinübergeschoben worden. Im gleichen Maße findet vom nördlichen Teile der dritten Zone eine Abwanderung der Truppen zur Pfalz hin statt. In Mainz beobachtet man, daß große Abzüge Artillerie wegtransportiert werden. Auch ist man dabei, den viel Platz beanspruchenden Heerespark aus Mainz wegzunehmen. Die Franzosen bemühen sich, diese Verchiebungen in aller Heimlichkeit vorzunehmen und benutzen dazu die Nachstunden. Heute schon dürfte im Mainzer Wehrdepot Platz für weitere 2000 Mann geschaffen sein.

## Hindenburgs Geburtstag.

Reichspräsident v. Hindenburg vollendet am 2. Oktober sein 81. Lebensjahr. Der Reichspräsident wird seinen Geburtstag wiederum in aller Stille verleben, wie das seiner schlichten Art entspricht. Im vorigen Jahr freilich, als es galt, den 80jährigen Geburtstag zu feiern, konnte er die Zurückhaltung nicht ganz durchführen. Insbesondere hatte er sich der Jugend zeigen müssen, die ihm im Stadion ein Ständchen brachte. Aber wenn auch in diesem Jahre alle rauschenden Festlichkeiten unterbleiben, der Liebe und Verehrung des deutschen Volkes ist Hindenburg gewiß. Es ist das vierte Mal, daß er seinen Geburtstag als Reichspräsident feiert. Möge es ihm noch recht lange vergönnt sein, uns ein Führer zu sein und ein leuchtendes Vorbild treuer Pflichterfüllung.

## Der „Hindenburgläufer“.

Am heutigen Montag früh um 10 Uhr wird Franz Tziadet, der im vergangenen Jahr eine Botschaft der ostpreussischen Bevölkerung an den Reichspräsidenten überbrachte, zu seinem Lauf „um die Welt“ am Brandenburger Tor in Berlin starten. Der Weg des „Hindenburgläufers“ (die Führung dieses Titels erfolgt mit Genehmigung des Reichspräsidenten) führt über Potsdam und Magdeburg durch Thüringen nach München. Die weiteren Etappen sind Wien, Budapest, Konstantinopel, Kairo, Jerusalem, Teheran, Afghanistan. Zu Schiff wird Australien erreicht, zu Fuß durchquert und von Sydney die Ueberfahrt nach San Francisco angetreten. Nach Durchquerung des nordamerikanischen Kontinents erfolgt die Rückreise von Newyork bis Holland zu Schiff und von Holland wieder zu Fuß nach Deutschland, wo der „Hindenburgläufer“ etwa im Oktober 1929 wieder in Berlin einzutreffen gedenkt.



# 70 Jahre Jünglings-Sodalität Stift.

## Der Festzug und die Jugendkundgebung auf dem Neumarkt.

Schon in den Morgenstunden sah man Kolonnen Jungmänner mit ihren Bannern herbeiziehen, um teilzunehmen an der Jubelfeier der Jünglings-Sodalität Stift. In dem um 10 Uhr in der Stiftskirche stattgefundenen Hochamt, das von Pfarrer Ewers unter Assistenz des Diözesanpräses und des Vikars Culerich geleitet wurde, hatte sich eine stattliche Jungmännergarde eingefunden, die die Kirche bis auf den letzten Platz füllte. Auf dem Chore hatten die Fahnenkompagnien aus nah und fern Aufstellung genommen.

Nach dem Credo bestieg dann der Diözesanpräses die Kanzel und hielt die Festrede. Er zeichnete die Pflichten und Grundzüge der Sodalität, ausgehend von der Hürder Sodalität, die nun schon siebenzig Jahre der Jugend treue Hüterin gewesen sei und eine große Zahl auf ihrem Lebensweg gefestigt, begleitet und hinausgeschickt hätte, und somit einen entscheidenden Abschluss fürs ganze Leben mitgegeben hätte. Der Redner forderte zum Schluß alle Jungmänner auf, auch für die Zukunft sich als treue Jungmänner zu erweisen und weiter mitzuarbeiten. Zeit gerecht, ehrlich, gewissenhaft und erfüllt eurer Pflichten. Diese Worte legte er allen ans Herz. Nach dem Schlußgottesdienst zogen die Vereine in ihre Standaquartiere.

Gegen 3 Uhr nachmittags herrschte im Stift bewegtes Leben. Hier hatte der Zug Aufstellung genommen, um durch die Straßen der Stadt zu ziehen. Voraus ritten Herolde und viele Nachsichtgruppen, dann folgte der Verein auf Verein, Fahne auf Fahne. Es waren nahezu 2000 Mann. Nach fast einstündiger Marsch kam der Zug unter dem Bollgeläute der Glocken auf dem Neumarkt an. Mit dem Niederländischen Dankgebet wurde die Feier eröffnet, daran anschließend sang der Kath. Männer-Gesangsverein „Die Himmel rühmen“.

Als Festredner betrat Lehrer Schwamhorn-Gesellschaft das Podium. In packender und fesselnder Weise vertrat der Redner, die

Jungmänner für die Jungmänner-Ideale zu befestigen. Er führte aus, daß heute 70 Jahre vergangen seien, daß die M. S. J. Hürde ins Leben gerufen sei. „Ein langes Menschenalter hindurch haben die Vorfahren treu zur Sodalität gehalten. Aber wo sind sie geblieben, die vielen, die einst den Treueschwur auf die Jahre geleistet haben? Sie sind gestorben, aber ihr Geist marschiert auch heute noch.“ Der Redner kam dann auf die schweren Kriegsjahre und auf die vielen Gefallenen der Sodalität zu sprechen. Die Kapelle spielte zum Gedächtnis an die ehemaligen treuen und tapferen Soldaten das Lied vom guten Kameraden. Entblühten Hauptes und in stummer Trauer standen die 2000 Jungmänner.

Der Redner fuhr dann fort, daß heute im Zeitalter der Kohlen und Maschinen alles andere weit in den Hintergrund rückt. Die Jungmänner aber hätten gezeigt, daß man nach wie vor festhalte und sich von der modernen Zeit nicht unterkriegen lasse. Diese Einigkeit solle auch für die Zukunft in den Sodalitäten herrschen.

Der Festzug im Kolpinghaus nahm einen guten Verlauf. Nach Musikvorträgen und Deklamationen begrüßte der Präses des Vereins die zahlreich erschienenen Jungmänner. Ausgehend von der Anfangsgeschichte des Vereins bis auf den heutigen Tag. Er erwähnte alle Jungmänner nochmals, getreu zur Fahne zu halten und schloß mit einem kräftigen „Tapfer und treu.“ Inzwischen waren Telegramme von den früheren Präsides eingegangen, die überall Beifall auslösten. Als Gäste waren erschienen Dechant Schwarz, Baron, Pfarrer Ewers, Hürde, St. Franz, Pfarrer Kaiser von Herz-Jesu, der Diözesanpräses und andere.

Der Diözesanpräses gab allen Jungmängeln mit auf den Weg, ein gutes Familienverhältnis und Freundschaft zu pflegen; denn das seien die Fundamente der Sodalität. — Musik- und Gesangsvorträge wechselten mit turnierischen Vorführungen und beendeten das Fest.

# Amt Aplerbeck.

## Natsschläge für die Herbstferien.

Aplerbeck, 1. Oktober. Am heutigen Tage beginnen im Kreise Hürde die Herbstferien und locken bei dem schönen Wetter jung und alt ins Freie. Nur zu gern nehmen wir noch jeden wärmenden Sonnenstrahl mit und erfreuen uns an Märchen und Wanderungen an der herrlichsten Natur.

Das Herbstwetter hat aber auch seine Tücken. Denn während am Mittag die Temperatur fast sommerlichen Charakter zeigt, ist es morgens und abends meist empfindlich kühl. Das darf man zunächst bei der Auswahl der Kleidung nicht vergessen. Man ziehe sich im Herbst lieber ein wenig wärmer an, um den Herbstschneupfen und die Herbsterkältung möglichst zu vermeiden. Unter allen Umständen vermeide man es, sich im Freien zu lagern oder vom Marsch ermüdet auf einen Feldstein niederzulassen. Der Boden ist kalt und meist feucht, so daß Blasenkatarrh, rheumatische Entzündungen, Nierenentzündungen u. dergl. nicht selten die Strafe für solchen Verschlim bilden. Unter allen Umständen ist es ratsam, eine warme, am besten eine wollene Decke mitzunehmen, in die man sich im Notfall einwickeln kann.

Sehr zu empfehlen ist der Genuß der reifen Herbstfrüchte, insbesondere des Apfels, dessen Gehalt an Zucker und Vitaminen es für die Ernährung besonders wertvoll macht. Weintrauben trinke man vor dem Genuß stets kräftig mit Wasser ab, Birnen und Äpfel genieße man möglichst nur geschält.

Ob man im Herbst, besonders am Abend, schlafen soll, ist eine gegenwärtig wirklich „brennende Frage. Allgemein gültige Regeln werden sich kaum dafür aufstellen lassen, in dessen wird man gut tun, sich hier weniger nach dem Kalender, als vielmehr nach dem Thermometer zu richten, dessen Weisung man vor allem bewahren wird. Schließlich sei noch daran erinnert, daß Blutarmer und alte Leute leichter frieren als gesunde und kräftige Menschen.

Aplerbeck, 1. Okt. Die diesjährige Ferienstands- und Betriebsaufnahme findet am 10. Oktober 1928 statt. Die hierfür erforderlichen Beschlüsse werden in den nächsten Tagen verabschiedet. Mit der Wiedereinstellung wird am 11. Oktober 1928 begonnen.

Aplerbeck, 29. Sept. (Natskeller.) Seit Anfang dieser Woche ist der Natskellerbetrieb des Natskellers eingestellt. Der bisherige Pächter des Natskellers Frieda ist bereits nach Dortmund versetzt. Als Nachfolger für F. hat die Amtsammlung den seitigen ersten Oberkellner Konrad aus dem Hotel Haus Delede an der Mühlenstraße anverwandelt. Bevor nun A. den Natskellerbetrieb übernehmen wird, soll ein Umbau der Natskelleräume vorgenommen werden. Mit diesen Umbauarbeiten hat man inzwischen begonnen. Der zuerst geplante größere Umbau fällt fort, da die hierzu erforderlichen Mittel fehlen. Durch den jetzigen Umbau soll in der Hauptsache erreicht werden, dem Hauptwirtschaftsraum des Natskellers mehr Licht und Luft zuzuführen. Aus diesem Grund wird das gegenüber der Hofe liegende kleine Privatzimmer vollständig beseitigt und mit dem Hauptwirtschaftsraum vereinigt. Außerdem sind noch einzelne kleinere Änderungen vorgesehen. Die Ausführung der Arbeiten ist äußerst schwierig, da einzelne Gewölbe zu beiseiten bzw. zu durchbrechen sind.

Aplerbeck, 1. Okt. (Freisprechung der Lehrlinge.) Die diesjährige Herbstprüfung im Tischlerhandwerk der Tischler-Innung

der Stadt Hürde und Schwerte und der Meister Westhofen, Aplerbeck und Brackel fand im Saale des Hotel Westermann statt. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses, Schreinermeister Osterholt aus Hürde nahm die Prüfung vor. Sämtliche Lehrlinge bestanden. Die Freisprechung erfolgte in feierlicher Weise. Der Obermeister der Innung, Herr Böhl aus Hürde, ließ die Handwerksmeister, die Vertreter der Handwerkskammer und der Berufsschule, sowie die jungen Gesellen willkommen. Letztere erwähnte er, fleißig weiter zu arbeiten, um das Handwerk auf die Höhe zu bringen. In längerer Ausführungen gab dann Herr Osterholt den jungen Leuten Worte der Ermahnung mit auf den Lebensweg. Dann sprach er sie frei. Auch Verbandvertreter Schiene in und Dr. Utschke in, der Vertreter der Handwerkskammer, entboten den jungen Gesellen einen Gruß. Im Namen der Berufsschule sprach Rektor Veding aus Schwerte im Anschluß an das Dichterwort: „Nachtlos müht du vorwärts streben, nie ermüdet stille stehn, willst du die Vollendung sehn.“ Mit der Vereidung der Lehrlinge endete die Feier.

Bergheim, 1. Okt. Nachdem in dem Ausbau der Zedlungstrassen in der vergangenen Woche eine kleinere Störung eingetreten war, hat man die Arbeiten nunmehr in vollem Umfange wieder aufgenommen. Die Dampfwaage ist bereits mit dem Abwägen der Packlage beschäftigt. An der Ede Vesting- und Freilichtstraße bildet die schon zur Hälfte von unserer Jugend abgebrochene Baubude ein Hindernis. Es wäre daher äußerst wünschenswert, wenn die Bude umgehend verschwände, damit einerseits der Straßenbau nicht in Mitleidenschaft gezogen wird, andererseits unsere Jugend nicht unnötigen Gefahren ausgesetzt ist. Unserem Vorschlag entsprechend, wird nun auch der freie Platz an der Kreuzung Goethe- und Freilichtstraße als Spielplatz für unsere Kleinen ausgemittelt. Der Platz erhält außer einem Sandkasten verschiedene Ruhebänke und wird außerdem ringsumher mit Bäumen bepflanzt werden.

Schüren, 1. Okt. (Steinbruch Krämer.) Im Steinbruch Krämer sind seit einiger Zeit fleißige Hände damit beschäftigt, den Betrieb zu modernisieren. Während der Transport der bisher in Bruch gewonnenen Materialien zur Verladehalle zum Reichsbahnhof mit Pferden bewältigt werden mußte, ist die Firma jetzt dazu übergegangen, diesen Transport mit kleinen Feldbahnlokomotiven zu versehen. Hierdurch soll zunächst eine bedeutend schnellere Abwicklung des ganzen Transportes bewirkt werden. Auch dürfte das doch hauptsächlich durch den Pferdebetrieb verursachte Schlammbad an den Straßenkreuzungen in der Erlentbach für die Folge fortfallen.

Sölde, 1. Okt. (Sportplatz.) Die Straßenseite unseres Sportplatzes soll jetzt mit einer Einfriedigung versehen werden. Die erforderlichen Materialien sind bereits zum Teil angefahren. Der jetzige Zustand mit der Hecke war seit längerer Zeit vollständig unzureichend. Der Sportplatz soll eine Bruchsteinmauer, ähnlich der des Sportplatzes in unserer Nachbargemeinde Aplerbeck, erhalten.

Holzwickede, 1. Okt. (Hengiers und Hohenzollernstraße gepflastert.) Die Kleinstpflasterung der unteren Hengiers- sowie der Hohenzollernstraße ist nunmehr fertiggestellt, jedoch mit her baldigen Inbetriebnahme der Wege zu rechnen ist. Der Fahrweg beider Straßen ist wesentlich erweitert worden. Die Bürgersteige mußten teilweise eine beträchtliche Erhöhung erfahren. Gleichzeitig mit der Pflasterung mußte der Eimerkurplatz an der Hengiers- und Hohenzollernstraße erneuert werden.

# 176 Opfer eines Vulkans.

Antlich wird bekanntgegeben, daß der vulkanische Ausbruch des Kraters Kofatinda von 5000 Köpfen der Bevölkerung 176 Todesopfer erfordert hat. Es wurden sechs Dörfer aus dem südlichen Teil der Insel vermintet. Die Bevölkerung dieser Dörfer wird nach dem Norden gebracht. Die Bevölkerung der Insel ist noch sehr primitiv.

## Tobbringende Gase.

Schweres Unglück bei Tiefbauarbeiten.

Auf dem Gelände der Gaswerke an der Notteburgstraße in Hamburg hat sich ein schweres Unglück ereignet. Dort waren Tiefbau-

arbeiter damit beschäftigt, Rohre abzudichten, in die Grundwasser eingebracht war.

Bier Arbeiter, die in die Rohre getreten waren, gaben keinerlei Lebenszeichen mehr von sich. Bier mit Gasmaske versehene Feuerwehrleute begaben sich sofort in die Rohre, mußten aber gleich darauf in bewußtlosem Zustand wieder herausgeholt werden. Inzwischen hatte man die Rohre an einigen Stellen aufgeschnitten, so daß man die vier verunglückten Arbeiter herausholen konnte. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Bei den verunglückten Feuerwehrleuten besteht offenbar keine Lebensgefahr. Eine Untersuchung über die Art des tobbringenden Gases ist eingeleitet.

## Amt Wellinghofen

Zuburg, 1. Okt. (Ein Wochenendhaus auf dem Alsenberg erbrochen.) Diebe haben die Haustür gewaltsam erbrochen und sind dann in das Haus, das z. B. nicht bewohnt war, eingedrungen. Mitgenommen wurden Taschenlampen, Bilder, Kettensperren, Spiritusföcher, Rasierapparate usw. im Gesamtwert von etwa 180 M. Der auf die Spur gefesselte Polizeihund „Dorf“ konnte die Spur nicht weit verfolgen.

## Amt Appen

Appen, 1. Okt. (Tödlicher Unfall.) Der im Ortsteil Schnee 63 wohnende Bauer Emil Bergmann geriet auf der Zeche Bruchstraße unter herabfallende Gesteinsmassen und wurde so unglücklich getroffen, daß er sofort verstarb.

## Amt Westhofen

Weihe des Kriegerehrenmals in Holzen.

Holzen, 1. Okt. Der Initiative des Kriegerehrenmalervereins ist es zu verdanken, daß die Gemeinde ein prächtiges Ehrenmal für die im Weltkrieg gefallenen Söhne erhalten hat. Gestern wurde der Weiheakt vorgenommen. Sämtliche Vereine Holzens und die militärischen Vereine des Ortsverbandes Schwerte zogen unter Vorantritt einer Musikkapelle zu der Denkmalsstätte, wo sich die Bürgerwehr zahlreich eingefunden hatte. Das Denkmal, auf dem Langenstump stehend, ist aus Naturstein hergestellt, hat die Form einer ca. 6 Meter hohen Säule mit einem auf einem Granitpfeiler ruhenden Stahlhelm. An der Vorderseite des Denkmals steht die Inschrift: „Den tapferen Söhnen unserer Gemeinde.“ Darüber befindet sich das Bild eines sterbenden Kriegers.

Die Einleitung der Feier erfolgte gegen 4 Uhr durch die Begrüßungsworte des Vorsitzenden des Kriegerehrenmalervereins. Nach einem von Fr. Jakobs gesprochenen Prolog brachte der M. S. J. Holzen „Das Grab von Haudern“ zu Gehör. Fr. Blomberg, Vorsitzender des Kreis-Kriegerehrenmalervereins, nahm darauf die Enthüllung des Denkmals vor, wobei er Worte treuen Gedankens den Selben des Völkerringens widmete. Unter den gedämpften Klängen des Liedes „Ach halt' einen Kameraden“ folgten die Kranzniederlegung und die Verlesung der Urkunde. Nach dem Niederländischen Dankgebet und dem Schlußwort des Gemeindevorstehers Jakobs zogen die Vereine zum Lokal Hofgang zu einer schlichten Nachfeier.

## Dortmunder Randschau

(350 neue Wohnungen.) Als seinerzeit der Plan bekannt wurde, in Hückarde 250 neue Wohnungen zu bauen, glaubten viele, daß es sich um ein Gerücht handle. Die Zweifel von damals müßten aber jetzt gehen, wie sehr sie Unrecht hatten. In diesen Tagen hat man das Gelände, auf dem die 250 neuen Wohnungen errichtet werden sollen, abgesteckt. Es liegt gegenüber der Hückarder Ziegelei. Mit den Ausschachtungsarbeiten soll alsbald begonnen werden. Durch den Neubau der Wohnungen werden neue Straßenzüge geschaffen werden müssen. Bei den Neubauten dürfte die Frage der Entwässerung nicht unerhebliche Schwierigkeiten machen, weil das vorgegebene Gelände verhältnismäßig sehr tief liegt.

## Westfalen-Rheinland

Zwei Tote bei einem Motorradunfall.

Düsseldorf, 1. Okt. Nach einer Meldung aus Düsseldorf verunglückte eine Kraftdrosche, an einer Straßenkreuzung ein anderes Auto zu überholen und stieß dabei ein Motorrad. Der Fahrer und sein Begleiter wurden vom Rade geschleudert. Beide waren sofort tot.

## Blutige Eiferjuchstragödie.

Wors, 1. Okt. Am Sonnabend spielte sich in Meerbeck in der Nähe Düsseldorf eine blutige Tragödie ab. Der Arbeiter Randorf drang mittags in die Wohnung des Arbeiters Theodor ein, zog einen Revolver und gab auf seine dort anwesende Frau einen Schuß ab, der diese schwer verletzte. Darauf richtete der Eiferjuch die Waffe gegen seinen Nebenbuhler und stredte ihn durch einen Herzschuß nieder. Dann richtete sich der Täter selbst mit einem Schuß in die Schläfe.

Zwei Arbeiter durch Explosion von Knallquecksilber getötet.

Troisdorf, 1. Okt. Durch explodierendes Knallquecksilber wurden zwei Arbeiter getötet. Der Arbeiter Schwarz hatte aus der Zündhüt-

chenfabrik der Rheinisch-Westfälischen Sprengstoffwerke in einer Wäsche Knallquecksilber geholt und auf dem Rückweg den Arbeiter Hildemann getroffen, mit dem er sich in ein Gespräch einließ. Man vermutet, daß das Unglück dadurch entstanden ist, daß Schwarz stolperte und die Wäsche zu Boden fallen ließ.

## Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Zweite Bundesgeneralversammlung in Hannover.

Vom 30. Sept. bis 2. Okt. tagt in Hannover die 2. Bundesgeneralversammlung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold. Anwesend waren u. a.: Reichsminister des Innern Severing, Reichsfinanzler a. D. Scheidemann, Senatspräsident Großmann, Ministerialdirektor a. D. Dr. Spieker, Ministerpräsident a. D. Stellung und viele Parlamentarier. Nach einer Begrüßungsansprache des Bundesvorsitzenden, Oberpräsident a. D. Hering-Magdeburg, hielt Reichsminister des Innern, Severing, eine Rede, in der er unter Bezugnahme auf den Rapp-Buß das Reichsbanner als eine notwendige Einrichtung bezeichnete. Ministerpräsident a. D. Stellung und Reichsfinanzler a. D. Scheidemann, der stürmisch begrüßt wurde. Den Versammlungen schloß sich ein Umzug durch die Straßen und ein Vorbeimarsch vor dem Bundesvorstand an.

## Uebersicht über den Krankenstand.

Nach einer auf Grund der Angaben von 166 Ortskrankenkassen aufgestellten Uebersicht betrug am 1. September 1928 die Mitgliederzahl dieser Kassen zusammen 5 656 627 (5 649 278 am 1. August); davon waren 3 057 353 (3 056 545) männliche und 2 599 274 (2 592 733) weibliche Mitglieder. Der Prozentsatz der Arbeitsunfähigen zur Mitgliederzahl betrug zusammen 4,10 (4,15) und zwar 3,92 (3,93) bei den männlichen und 4,30 (4,41) bei den weiblichen. Der Höchststand des Krankenstandes in Prozenten des Grundlohnes bewegte sich zwischen 50 und 75.

## China und Mongolei.

Eine Einigung. „Oberver“ meldet aus Peking: Die Umrufen in der westlichen Mandschurei sind in friedlicher Weise auf einer Konferenz in Haifer von chinesischen und mongolischen Vertretern geregelt worden. China wird die Autonomie der Mongolei in Barga (einem Teil der Provinz Heilungkiang) anerkennen, wo die Bevölkerung größtenteils mongolischer Abstammung ist. Die chinesischen Truppen werden nach Mandschuri und Haifer zurückgezogen werden.

## Arus aller Welt

Eisenbahnzug mit Steinen beworfen. Sonntagabend wurde umweit der Station Friedenau ein Zug der Wannesebahn mit mehreren großen Steinen beworfen, die die Fenster scheiben durchschlugen. Der in dem betreffenden Abteil sitzende Professor Schulz aus Frankfurt/Main wurde von einem Stein am Kopf verletzt. Der „Montag“ berichtet, es sei festgestellt worden, daß die Steine von Kommunisten geworfen worden seien, die in dem Abteil Nationalsozialisten vermutet hätten.

Entdeckung einer altrömischen Zäpfwerkstatt. In der Nähe von Formierba in Italien wurde eine Zäpfwerkstatt mit anschließendem Lagerraum aus der altrömischen Zeit entdeckt. Man nimmt an, daß sie zu einem Festungswerk gehörte, in dem Fabius sich verschanzt hatte, um Hannibal den Weg nach Samnium abzuschneiden.

Hürde, 1. Okt. Das Restaurant Oermann an der Grandenzerstraße (Wörthstraße) hat mit dem heutigen Tage Fräulein Auguste Müller aus Detmold übernommen. Es sei auch an dieser Stelle auf den Inhaberanteil hingewiesen.

## Wie wird das Wetter morgen?

Wetterbericht der Wetterwarte in Essen.

Während über Mitteleuropa hoher Luftdruck fortbesteht, ist von Skandinavien her ein Tiefdruckgebiet südostwärts vorgedrungen. In Deutschland war es heute früh größtenteils bewölkt und im Nordwesten und Süden regnerisch. Die Morgenstemperaturen lagen im allgemeinen zwischen 3 und 6 Grad. Nur an der Nordsee küste bedeutend höher.

Wetterausichten bis Mittwoch. Vorübergehendes Nachlassen der Regenfälle und zeitweise aufklarend, jedoch ziemlich kühl.

# UNSERE GROSSE HERBST-PROPAGANDA

Durch Großeinkauf verbürgen wir Höchstleistung!

**22.50**  
Mantel aus Ottomane, mit Seidensatz und Pelzkragen

**35.-**  
Mantel aus reinwollenem Ottomane, auf K-Seidendamast, mit Pelzkragen

**65.-**  
Mantel aus Wolle engl. Art, mit Abseife und großem Pelzkragen, sehr feste Sportform

**65.-**  
Mantel reinwollener Ottomane ganz aus k. seiden Duchesse mit großem Opossum-Krag, reich gestrept, jugendliche Form

**45.-**  
Mantel aus reinwollenem Ottomane, auf K-seiden, Dalliette mit großem gezogenem Pelzkragen

**23.50**  
Mantel engl. Geschmack form, mit Pelzkragen

**9.75**  
Kleid a. reinwoll. Doppelrock mit reicher Faltegarntur

**16.75**  
Kleid aus Trikot-Charmeuse, in vielen modernen Farb. jugendliche Form

**19.75**  
Kleid aus reinw. Rippe, mit Crepe de Chine-Einsatz bis Größe 52

**19.75**  
Kleid a. Velour m. langem Arm, jugendl. feste Form

**34.50**  
Kleid a. Crepe Georgette, m. Crepe de Chine-Unterkleid und reich m. Spitze, verarbeitet

**37.50**  
Kleid a. Velour in den neuesten Farb. mit Stickerei

# ALTHOFF

DORTMUND

Nr. Zweites

No für E

Erklärungen und

Zu Ehren d... ring fand in O... ein Tee statt, in... Wort ergriff, in... feiner Studien... ätern. Er für... Weifall ein neu... schließen an, das... Volkshausene un... wefens zum Ziel... Severing hat

Auf einer P... burg erklärte Se... die höchste An-fo... auch der menschl... Partei erfreue... wolle nur das ein... Lande zu dienen... Lande mehr sold... wie dieser.

Severing bei... der Fürsorge de... Durch einen Ouf... forrigiert werde... gangen hätten... schichte diesen Ar... im Interesse Deu... Er gebe auch in... Verbund.

Ju

Nichtiger mit... Entwicklung der... Wohlfahrt der so... fellschaft. Zumal... den Sträfling bei... eine Lust ist, über... der Gabe läuft, I... beim Presseempfe... sterium. Nach je... kumt Milde für... es heißt, soll die... hauer nicht mehr... medienburgische... Man verfolgt die... atch mit schwere... außen drang, al... de n ihre Arbe... Denn jeder Ver... für Nord - me... faum länger als... und zwar unter... nissen in den fa... Zuchthäusern. Z... erkennt man lei... brechen gegen da... Zentrum vielfach... des preukischen... icken Plage wir...

Für Auflan... Durch den

Der sowjetru... nach in Oslo et... dungen das Fra... land in Besitz a... und die russ... amwar in Ueberrei... des Moskauer S...

Wie hat sie... angebotener...

Die Finanzs... wenn der Steuer... Aufklärung die G... bietet, dieses An... die schraubende... auf eine große M... tenen Einzelfranc... bogen zu verlanag... schreitet aber die... abgabenordnung... Entscheidung des... 418-28 hat das Bi... von de r anae... nahme Gebr...

In dem ang... finanzsots heißt... Verinhalten aus... flae, wenn nach... Innasverfahrens... erklärung zu An... lannen des Rina... gansen und Zwei... der Steuerpflicht... bin die Wücheren... nanamt diese... Hinweis auf § 2... nen; denn diese... amften des Steu... Büchervorlage n... aufschürde wer... soll in der Regel... mündlichen oder... dem Steuerpflicht... haben. Wird von... nahme anachoten... grundblich nich... erwarten ist, dah... amt zu wissen... erheblichen Teile... lassen. Demagne... Anfrage, wie sie... liegenden Einzell... Verlanagen nach... Geschäftsbücher o... aus ihnen hinc... Steuerpflicht... werden kann. B...

## Notprogramm für Oberschlesien.

Erklärungen Severings in Gleiwitz und Hindenburg.

Zu Ehren des Reichsinnenministers Severing fand in Gleiwitz im Haus Oberschlesien ein Tee statt, in dessen Verlauf Severing's Wort ergriff, um sich über seine Eindrücke auf seiner Studienfahrt durch Oberschlesien zu äußern. Er kündigte dabei unter lebhaftem Beifall ein neues Notprogramm für Oberschlesien an, das sich vor allem Wohnungs-, Volkshilfs- und Besserung des Volksbildungswesens zum Ziel setzen würde.

Severing hofft auf den Völkerbund. Auf einer Parteimittagung in Hindenburg erklärte Severing, daß der Reichspräsident die höchste Anerkennung verdiene und sich daher auch der menschlichen bei seiner Partei erfreue. Der Reichspräsident wolle nur das eine, daß man ihm gestatte, seinem Lande zu dienen. In dem Lande mehr solcher Männer entstehen möchten, wie dieser.

Severing betonte dann die Notwendigkeit der Fürsorge des Reiches für Oberschlesien. Durch einen Einsaretritt könne der Irrtum nicht korrigiert werden, den die Ältesten dort begangen hätten. Er hoffe aber, daß die Geschichte diesen Irrtum wieder korrigieren werde im Interesse Deutschlands, Polens und Europas. Er gebe auch in dieser Frage viel auf den Völkerbund.

## Justizsorgen!

Wichtiger müßte es heißen: Sorgen über die Entwicklung der Justizbemühungen um die Wohlfahrt der sogenannten Schädlinge der Gesellschaft. Zumal in Preußen verhält sich man der Sträflinge heute über Gebühr, so daß es fast eine Lust ist, über die Stränge zu schlagen. Wie der Hufe läuft, das empfand man jetzt wieder beim Presseempfang im preussischen Justizministerium. Nach jeder Richtung hin soll die Zukunft Milde für den Sträfling bringen. Wie es heißt, soll die Todesstrafe in Preußen überhaupt nicht mehr vollzogen werden, zumal das mecklenburgische Beispiel entsprechend anregt. Man verfolgt diese neueste Entwicklung deshalb auch mit schwerer Sorge, weil sie sofort nach außen drang, also den verehrten Mörder ihren Arbeit immer riskloser gestaltet. Denn jeder Verbrecher weiß, daß seine Strafe für Mord — wenn einmal beantragt wurde — kaum länger als fünfzehn Jahre dauern wird, und zwar unter stets angenehmeren Verhältnissen in den fast zu Hotels umgewandelten Justizgefängnissen. Was ein Mord heute noch ist, erkennt man leicht an der Ausnahme der Verbrecher gegen das Leben. Man ist sich auch im Zentrum vielfach klar darüber, daß die Milde des preussischen Justizministeriums oft am falschen Platze wirkt.

## Für Rußland in Besitz genommen.

Durch den Eisbrecher „Krasin“ annektiert.

Der sowjetrussische Eisbrecher „Krasin“ hat nach in Oslo eingegangenen Moskauer Meldungen das Franz Joseph Land für Rußland in Besitz genommen, ein Depot errichtet und die russische Flagge gehißt, und zwar in Uebereinstimmung mit Anweisungen des Moskauer Vollausschusses.

## Wie hat sich das Finanzamt zur angebotenen Büchereinsichtnahme zu verhalten?

Die Finanzämter sind nicht selten geneigt, wenn der Steuerpflichtige in Zweifelshälften zur Aufklärung die Einsichtnahme seiner Bücher anbietet, dieses Angebot einfach abzulehnen und die zeitraubende Ausfüllung eines Besonderen, auf eine große Reihe von ganz allgemein gehaltenen Einzelfragen sich erstreckende Erklärungsbegehren zu verlangen. Ein solches Verlangen überschreitet aber die Grenzen des § 6 der Reichs-Abgabenordnung, und nach einer ausdrücklichen Entscheidung des Reichsfinanzhofs (10. 340 V A 413/28) hat das Finanzamt in einem solchen Falle von der angebotenen Büchereinsichtnahme Gebrauch zu machen.

In dem angezogenen Urteile des Reichsfinanzhofs heißt es u. a.: Gewiß ist nach den Bestimmungen zuzugeben, daß der Steuerpflichtige, wenn nach Einleitung des Steuerermittlungsverfahrens seine Angaben in der Steuererklärung zu Zweifeln Anlaß geben, auf Verlangen des Finanzamts seine Angaben zu ergänzen und Zweifel zu beseitigen hat. Vielmehr nun der Steuerpflichtige auf ein solches Verlangen hin die Büchereinsichtnahme an, so kann das Finanzamt diese Einsichtnahme nicht durch den Hinweis auf § 207 der Abgabenordnung ablehnen; denn diese Bestimmung besetzt lediglich zu Gunsten des Steuerpflichtigen, dem die Last der Büchervorlage nicht ohne zwingenden Grund aufgebürdet werden soll. Die Büchervorlage soll in der Regel erst verlangt werden, wenn die mündlichen oder schriftlichen Verhandlungen mit dem Steuerpflichtigen nicht zum Ziele geführt haben. Wird von diesem aber die Büchereinsichtnahme angeboten, so kann sie vom Finanzamt grundsätzlich nicht abgelehnt werden, wenn zu erwarten ist, daß die Tatsachen, die das Finanzamt zu wissen wünscht, mindestens zu einem erheblichen Teile sich aus den Büchern ergeben lassen. Demgegenüber läuft eine summarische Anfrage, wie sie in dem zur Entscheidung vorliegenden Einzelfalle gestellt worden ist, auf das Verlangen nach Fertigung einer Abschrift der Geschäftsbücher oder wenigstens eines Auszugs aus ihnen hinaus, einer Arbeit, die dem Steuerpflichtigen nicht zugemutet werden kann. Für die Annahme, daß durch die

angebotene Büchereinsichtnahme ein großer Teil der aufgeführten Fragen nicht aufgeklärt werden konnte, fehlt es an jeglicher Unterlage. Erst durch die Büchereinsichtnahme konnte das Finanzamt feststellen, inwieweit die von ihm gestellten Fragen aus den Büchern nicht beantwortet werden konnten und inwieweit ihre Beantwortung noch nötig war. Eine hierauf nicht Rücksicht nehmende Fragestellung, wie sie das Finanzamt im vorliegenden Falle vorgenommen hat, überschreitet die Grenzen des billigen Ermessens, die dem Finanzamt durch § 6 der Abgabenordnung gesteckt sind.

## Meisterprüfung im Friseurgewerbe.

Der Einfluß des Beschlusses der Mode. Nach einem Erlaß von 1914 sollten bisher im Barbier-, Friseur- und Perückenmachergewerbe neben Vollprüfungen in sämtlichen Zweigen des Gewerbes auch Teilprüfungen in dessen einzelnen Zweigen veranstaltet werden. Diese Anordnung des Handelsministeriums war mit Rücksicht auf die Tatsache notwendig, daß damals die beiden Zweige des Friseurgewerbes, das Herren- und Damenfriseurieren noch vielfach nicht selbständig betrieben wurden. Inzwischen hat durch den Wechsel der Mode und unter dem Eindruck der veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse die Verdrängung der einzelnen Zweige des Gewerbes solche Fortschritte gemacht, daß die Mehrzahl aller Betriebe Herren- und Damenfriseurieren gemeinsam betreibt, und daß von jedem ausgebildeten Berufsangehörigen Kenntnisse und Fertigkeiten des gesamten Handwerks verlangt werden müssen.

In Uebereinstimmung mit der Stellungnahme des Deutschen Handwerks- und Gewerbe-

fammertages, des Preussischen Handwerksfammertages und des Landesgewerbeamtes hält es der Preussische Handelsminister daher für zweckmäßig, daß künftig nur noch Meisterprüfungen für den gesamten Umfang des Friseurgewerbes veranstaltet werden, und daß den Prüflingen nach Bestehen der Prüfung die Berufsbezeichnung „Friseurmeister“ erteilt wird. Er erklärt sich jedoch damit einverstanden, daß bis zum 30. September 1929 Prüflingen auf Antrag nachgelassen wird, die Meisterprüfung auch als Teilprüfung abzulegen. Durch einen Zusatz ist jedoch dann auf dem Meisterbrief zu vermerken, auf welchem Teil des Friseurhandwerks sich die Prüfung erstreckt hat.

Die Handwerkskammern werden um eine Beschlusfassung über eine entsprechende Abänderung der Meisterprüfungsordnungen ersucht. Soweit in den einzelnen Kammerbezirken noch nicht allen Prüflingen Gelegenheit gegeben ist, die in der Vollprüfung nachzuweisenden Kenntnisse und Fertigkeiten in dem gesamten Gewerbe während der Lehr- und Gehilfenzeit in ausreichendem Umlange praktisch zu erlernen und auszuüben, werden die Handwerkskammern und Innungen unverzüglich die erforderlichen Einrichtungen und Veranstaltungen zu treffen haben. Welche Maßnahmen in dieser Hinsicht notwendig sind, wird sich nach den Verhältnissen des Kammerbezirks zu richten haben. Die Handwerkskammern werden bei Einreichung der zur Abänderung der Meisterprüfungsordnung gefassten Beschlüsse über die in dieser Hinsicht getroffenen oder in Aussicht genommenen Maßnahmen ausdrücklich zu berichten haben.

## Der Heimstättenbau

in Preußen 1927. — Das Bauprogramm für 1928.

Die Bildung von Reichsheimstätten auf Grund des Reichsheimstättengesetzes hat im vergangenen Jahre in Preußen gute Fortschritte gemacht, wenn auch die Entwicklung örtlich recht verschieden ausfiel und im ganzen den Erwartungen nicht voll entsprach. Der Grund dafür ist nach den von dem Reichsminister für Volkswohlfahrt gelangten Berichten der Bezirkswohnungsaufsichtsbeamten darin zu suchen, daß der Gedanke der Reichsheimstätte leider bisher noch nicht allgemein durchgedrungen ist, und daß ferner die Zielsetzungen, deren Sinnhaftigkeit auf freies Eigentum gerichtet ist, sich vielfach gegen jegliche Bindung sträuben.

Nach den Berichten haben die provinziellen Wohnungsfürsorgegesellschaften alles getan, um das Zustandekommen von Reichsheimstätten zu erleichtern. Auch eine weitere Anzahl von Gemeinden hat sich der Schaffung von Reichsheimstätten zugewandt. Neue gestiftete sind u. a. die Pauslitzkeit in den Bezirken Köslin, Dvöbel, Pommern, Müritzer, Köslin, Köslin, Dvöbel, Müritzer und Köslin. Berücksichtigt man die Zahl der mehr als 100, in der Stadt Dvöbel, so lagar 250 Reichsheimstätten ausgearbeitet werden. Eine Genossenschaft in Köslin widmete ihre sämtlichen Grundstücke, 120 Parzellen, dem Heimstättenbau. Die Stadt Gelle hat auch in diesem Jahre Pauslitzkeit für Reichsheimstätten durchschlüssig zu je 700 am ohne Parzellierung gegen Eintragung des Kaufpreises als Hypothek bei 4% Verzinsung und 2% Tilgung heranzugehen. Die Städte Müritzer und Schmalzden (Bez. Köslin) verachen grundsätzlich alle auf städtischem Grund und Boden errichteten Heimstätten als Reichsheimstätten. Die Stadt Köslin beabsichtigt die Herausgabe von rund 25 ha für Wohnheimstätten auf städtischem Acker. Ebenso hat Frankfurt a. M. die Ausgabe von Reichsheimstätten in großem Umlange in der Nachbarschaft in Aussicht genommen. Auch in mehreren Bezirken (Bez. Marienwerder) trägt in mehreren Städten das Bauprogramm für 1928 der Errichtung von Reichsheimstätten Rechnung. Am Bezirk Danzig wird ein beträchtlicher Aufschwung erwartet.

Ein wesentlicher Teil — bis zum 30. Juni 1928 insoweit rund 500 — der ausgearbeiteten Reichsheimstätten waren Landarbeiter-eigenheime. Eine besondere Förderung ist zu erhoffen aus der Pensionierung der als Reichsheimstätten einzutragenden Einfamilieheime beim Verteilung der Hausinspektorenbesuchen aus dem Wohnungsfürsorgeamt. Schließlich kommt nunmehr auch die Herausgabe von Reichsheimstätten an aktive Beamte in Gang. Auf der Grundlage des Beamten-

heimstättengesetzes konnten zum ersten Male am 30. Juli 1928 die bei der Beamtenbauparität Berlin-Giesdamp angekauften Bauparzellen in Höhe von 500.000 RM ausgelöst werden.

Mit den bisher ausgegebenen Reichsheimstätten sind nach den preussischen Berichten allgemein gute Erfahrungen gemacht worden.

## Deutscher Philologenverband und Turnlehrerausbildung.

Der Deutsche Philologenverband hat mit Bezug auf die Berichte über die Tagung für Turnlehrerbildung, die der Deutsche Reichsausschuss für Leibesübungen am 23. Juni veranstaltet hatte, nachträglich seinen Standpunkt zur Gestaltung der künftigen Turnlehrerausbildung in folgender Richtung festgelegt: Der Deutsche Philologenverband fordert für die Ausbildung der Turnlehrer an höheren Schulen organische Eingliederung des Studiums der Leibesübungen in das allgemeine Studium der Philologen, wobei die Lehrbefähigung in den Leibesübungen in der wissenschaftlichen Prüfung als gleichwertige Fakultät neben den wissenschaftlichen Fächern zu betrachten wäre. Eine Bindung des Studiums der Leibesübungen an ein bestimmtes Hauptfach ist abzulehnen.

## Die Betrugspläne Schneids.

Der, wie gemeldet, in Paris verhaftete Direktor Schneid spielte in der Anleihe betrugsaffäre offenbar eine größere Rolle als man annehmen konnte. Es zeigt sich, daß er zusammen mit dem Direktor Leo Dirich sehr intensiv bemüht gewesen ist, aus der Aufwertung der Kriegsanleihe ein Riesengeschäft für sich und die Kreise zu machen, die er für seine Pläne zu interessieren sich bemüht hat. Schneid steht in geschäftlicher Verbindung mit dem Bankier Kunert, mit dem er ein großes Grundstücks-geschäft machen wollte. Er hatte Prüfung bekommen mit einem Direktor der Mannesmann-Werke und machte diesem und Kunert folgenden Vorschlag: Man wolle eine Gesellschaft mit Aktienkapital gründen und im Ausland, vor allem aber in den abgetretenen und besetzten Gebieten, Kriegsanleihe aufkaufen, die sich in den Händen der deutschen Bevölkerung befand. Die Gesellschaft sollte den kleinen Besitzern Darlehen geben, entl. auch Vorschüsse auf die bevorstehende Aufwertung. Auch schlug Schneid

## Kleine Nachrichten.

Der Reichskanzler befindet sich auf einer Schleswig-Holstein-Reise.

Reichsminister a. D. Dr. Röhl hat seinen 50. Geburtstag.

In Potsdam kam es zu einer ausgedehnten Schlägerei zwischen Angehörigen des Stahlhelms und des Reichsbanners in der Kaiser-Wilhelmstraße am Jägerort. Ein Stahlhelmmittglied wurde verletzt.

Das Reichsgericht in Leipzig hat die Revision gegen das zweifache Todesurteil gegen den Raumörder Hein verworfen.

Auf dem Wiser Kaiserhof fand eine Abschiedsparade für den bisherigen Chef der Marinestation der Ostsee, Vizeadmiral Dr. h. c. Raeder statt.

Nach einer amtlichen Erklärung ist vorläufig keine Aufhebung des Sichtvermerkszwanges zwischen Deutschland und Frankreich zu erwarten.

Die vor einigen Tagen wieder aufgenommenen deutsch-rumänischen Wirtschaftsverhandlungen sind neuerdings auf erhebliche Schwierigkeiten gestoßen, so daß mit einem neuerlichen Abbruch gerechnet werden muß.

Der Sohn des durch den Stupschinaanschlag getöteten Kroatienführers Raditsch wird auf Kosten des südslawischen Königs im Gymnasium von Dijon erzogen werden.

Trojki und seine ganze Familie sind in ihrem Verbannungsort Bjernvi an Malaria schwer erkrankt.

In Rom wurde die Internationale Konferenz zur Bekämpfung der Tuberkulose beendet.

Die Kopenhagener „Privatbanken“ ist völlig zusammengebrochen und mußte schließen. Der dänische Handelsminister hat im Zusammenhang mit der Angelegenheit sein Rücktrittsgesuch überreicht.

Der Prinz von Wales und der Herzog von Gloucester sind in Bombassa, Ostafrika, gelandet.

Auf Einladung des Bürgermeisters von Southwark wird dort eine Tagung der Bürgermeister englischer Städte stattfinden, auf der die Frage der Entfernung aller Kriegsbauten aus öffentlichen Parks, Anlagen und Gebäuden mit Ausnahme von Ruinen geklärt werden soll.

Der Urwald von Kubany im Bismarckwald, der bisher dem Fürsten Schwarzenberg gehörte, geht in den Besitz des tschechischen Staates über. Der einzige Urwald Mitteleuropas soll in einen Nationalpark umgewandelt werden.



Die Unterhohlung Genfs durch das englisch-französische Flottenabkommen. (Aus der Erklärung des Auswärtigen Amtes in London: „Das englisch-französische Flottenabkommen war nur die Vorbereitung, einen besseren Untergrund für die nächste Seeverkehrs-Konferenz zu schaffen.“) Cusendun und Briand zu Kellogg und Coolidge: „Wir schaffen nur einen besseren Untergrund!“ („Evening Standard“.)

Es ist interessant, festzustellen, daß Schneid schon damals wußte, was innerhalb der Reichsbank kaum jemand bekannt sein konnte, nämlich Anleihe-Antbestellen in Geheimarchiven vorhanden waren. Schneid ist vor mehreren Monaten vom Untersuchungsrichter vernommen worden, hat jedoch damals keine Beteiligung als harmlos hinakzeptiert. Sein Verteidiger hat nun freies Geleit Schneid erbeten. Diesem Verlangen konnte nicht stattgegeben werden. Die Staatsanwaltschaft hat bei Verwandten von Schneid eine Hausdurchsuchung vorgenommen, bei der Korrespondenzen beschlagnahmt wurde. U. a. ist dem Untersuchungsrichter ein interessanter Brief in die Hände gefallen, den der Agent an Schneid gerichtet hat. Dieser, der die Absichten Schneids durch seine Teilnahme an der Wiener und Pariser Verhandlungen gut kannte, später aber ausgeschiffet wurde, versuchte darin seine Kenntnisse finanziell auszunutzen und verlor an Schneid Gelder und schrieb zuletzt einen Expressbrief mit unverhüllten Drohungen.

# Aus aller Welt

## Haubüberfall eines falschen Finanzbeamten.

Gegen Mittag erschien vor der Wohnung eines Direktors in Charlottenburg in Abwesenheit der Wohnungsinhaber ein Mann mit einer Aktentasche und erklärte der Heimeinwohnerin, vom Finanzamt zu kommen. Als diese daraufhin die Tür öffnete, warf der Fremde die Heberlasten in die Augen, verfehlte ihr einen Vorstoß, daß sie zu Boden stürzte und drang in die Wohnung ein. Als die Frau nach längerer Bewußtlosigkeit wieder zu sich kam und sich aufrichtete, stieß der Verbrecher sie unter Drohungen mit einer Schutzwaffe in ein Zimmer und schloß von außen ab. Die Eingesperrte hörte nun, wie er noch mit einem anderen Manne sprach. Noch halb lebend, schleifte sich die Frau durch eine zweite Ausgangstür aus dem Zimmer und holte Hilfe herbei, doch waren die Verbrecher beim Eintreffen des Heberlastkommandos bereits geflohen. Den Räubern sind 200 Mark bares Geld, die Eripapiere der Hausangehörigen, in die Hände gefallen. Das Geld lag im Küchenschrank, wo der Räuber es kurz vor seiner Flucht entdeckt und mitgenommen haben muß.

## Das Räuberunwesen in Mexiko

hat einen ungeheuren Umfang angenommen. Innerhalb eines Monats sind nach Berichten aus Mexiko-Stadt mehr als 30 Lokomotiven überfallen und getötet worden, während die Lüge selbst ausgeraubt und schwer beschädigt wurden. Die Eisenbahner-Vereinigung hat ein Ultimatum an die Leitung der Eisenbahnverwaltung gerichtet, in dem Schutz für die Bahnbediensteten verlangt wird.

## Ein Berliner Straßenbahnwagen in Brand.

In der Heerstraße in Berlin geriet das Kabel auf dem Dache eines Triebwagens der Straßenbahnlinie 75 in Brand, und in wenigen Sekunden stand das Verdeck in hellen Flammen. Unter den Fahrgästen entstand eine Panik, eine Frau sprang aus dem fahrenden Wagen auf den Fahrdamm, wo sie schwer verletzt liegen blieb. Passanten alarmierten sofort die Feuerwehr, die jedoch nicht mehr in Tätigkeit zu treten brauchte, da der Straßenbahnwagen die Stromverbindung ausgeschaltet hatte, wodurch der Brand von selbst erlosch.

## Einsturz zweier Häuser in Straßburg.

In Straßburg stürzten in der Langenstraße zwei Häuser ein. Das Unglück dürfte durch einen Eadenumbau im Erdgeschoss veranlaßt worden sein. Die Bewohner waren zum Teil abwesend, und die Bauarbeiter hatten bereits Arbeitsfluß gemacht. Drei leichtverwundete Personen wurden aus den Trümmern geborgen. Mit einer vierten, noch eingeschlossenen Verunglückten konnte eine Verständigung geführt werden, und man hofft, sie lebend bergen zu können.

## Explosion einer Dynamitfabrik.

In einer Dynamitfabrik in Orbetello in Italien ereignete sich eine Explosion. Fünf Personen wurden getötet und fünf weitere verletzt.

## Die Explosionskatastrophe in Mexiko.

Die Zahl der identifizierten Todesopfer der Explosionskatastrophe in Mexiko beträgt 42. Die Personalien von drei weiteren Verletzten konnten noch nicht ermittelt werden. Außerdem liegen noch menschliche Überreste haufenweise herum, deren Identifizierung unmöglich ist. Die Zahl der Verletzten beträgt 342.

## Die Tornadoschäden in Florida.

Ein Bericht des Roten Kreuzes gibt den Gesamtschaden, den der Wirbelsturm in Florida anrichtete, auf 50 Millionen Dollar an. Über 4000 Geschäfte- und Wohngebäude wurden durch den Sturm vollständig zerstört und über 18 000 stark beschädigt.

**Bestätigung des Giftmordverdachts im Falle Moshner.** Dringender Verdacht des Kindesmordes gegen das Ehepaar Moshner in Schönberg (Kreis Landeshut) ist durch die Sezierung der Leiche eines ganz plötzlich verstorbenen zweieinhalbjährigen Kindes in vollem Umfang bestätigt worden. Die chemische Untersuchung der inneren Organe hat Giftstoffe in solcher Menge ergeben, daß damit mehrere Menschen hätten vergiftet werden können. Im ganzen sind vier Kinder der Moshners, von denen drei außerordentlich geboren waren, ganz plötzlich unter verdächtigen Umständen gestorben, das vorletzte erst im Januar 1928. Es besteht nunmehr Verdacht, daß auch diese Kinder eines gewaltsamen Todes gestorben sind.

**Flugzeugabsturz in Warnemünde.** Bei den Ernst Heinkel-Flugzeugwerken in Warnemünde ist ein neues Flugzeug über dem Meere abgestürzt. Der Absturz erfolgte nach einer Reihe gelungener Kunstflüge im Anschluß an einen längeren Rückenflug. Der Flugzeugführer von Piondzünst verunglückte tödlich.

**Notlandung des italienischen Wasserflugzeugs „San Marino“ auf dem Rhein.** Das auf der Rückfahrt von Spitzbergen nach Italien befindliche italienische Wasserflugzeug „San Marino“ ist aus bisher noch unbekanntem Grunde auf dem Rhein unweit von Rehl gelandet. Das Flugzeug kam bei der Landung auf eine Kiesbank zu liegen. Die Besatzung bestand aus einem Offizier und zwei Mann. Nachdem das Flugzeug wieder flott gemacht worden war, wurde es nach dem gegenüberliegenden elsfässischen Ufer gebracht.

**Eisenbahnunfall.** Ein Güterzug Mengen-Ulm ist bei der Einfahrt in die Station Herrlingen auf den Schlußteil des Nahgüterzuges Böllingen-Ulm gestoben. Dabei sind der Packwagen und zwei Güterwagen entgleist und beschädigt worden. Zugführer und Schaffner wurden verletzt. Die Schuld trägt der Fahr-

diensleiter in Herrlingen, der den einen Zug in das belegte Gleise einführen ließ.

**Wortverstoß an der Tante.** In Saalfeld (Thüringen) kam ein 19jähriger Schlosser mit seiner Braut zu seiner Tante und verlangte von ihr Geld. Als dieses ihm verweigert wurde, würaute er die alte Frau, erstickte sie mit einem Stiften und versuchte darauf sich durch Öffnen der Pulsader das Leben zu nehmen. Die Polizei nahm ihn und seine Braut, in der man die eigentliche Anführerin sieht, fest. Die Verletzungen des Schlossers sind nicht lebensgefährlich.

**10 000 Mark Belohnung für Ergreifung eines Mörders.** Von der Freiburger Staatsanwaltschaft ist die Belohnung für die Ergreifung des Unholdes, der am 31. Mai auf der Weikantenhöhe im Schwarzwald zwei Lehrerinnen ermordete, auf 10 000 Mark erhöht worden. Aus der staatsanwaltschaftlichen Aufklärung geht hervor, daß am 28. August auf dem gleichen Höhenweg wieder zwei Damen von einem Manne, der eine schwarze Maske trug, ergriffen und ihrer Barschaft beraubt wurden. Ein unfittlicher Heberlast auf ein junges Mädchen an demselben Tage in der Nähe des Turners scheint von dem nämlichen Täter verübt worden zu sein. Beim letzten Heberlastversuch hatte er ein weißes Taschentuch vor das Gesicht gebunden. Höchstwahrscheinlich ist der Maskenträger auch der Mörder der Lehrerinnen. Seinen Wohnsitz hat er vermutlich im Schwarzwald.

**Die Magd eines Müllers in Weilheim (Württemberg) wetete,** daß sie einen Meter Schinkenwurst in einer Stunde verzehren könnte. Sie verlor ihre Wette, da sie in der genannten Zeit neben zwei Scheiben Brot, drei Stück Kuchen und fünf Gläsern Most „nur“ 65 Zentimeter der Wurst herunterwürgte konnte.

**Zwei Arbeiter durch Kohlenoxydgas getötet.** Zwei Telegraphenarbeiter, die mit Installationsarbeiten im südlichen Schwarzwald

beschäftigt waren, wurden im Waldhotel Rotshrei bei Todtenau im Riesental in ihren Betten tot aufgefunden. Nach dem ersten Befund scheint eine Kohlenoxydvergiftung vorzuliegen, die in den Abgasen eines unter dem Schlafzimmer befindlichen Lichtmotors, der während der Nacht lief, ihre Ursache hatte. Das Gas ist durch die undichte Decke in das Schlafzimmer eingedrungen. Zwei andere Arbeiter, die im gleichen Zimmer schliefen, sind mit dem Gas unvorgekommen, haben aber im Laufe der Nacht an Erbrechen und Unwohlsein zu leiden gehabt.

**Der angebliche Zwischenfall auf dem Baugener Kupferwerk.** Wie die Verwaltung der Firma G. G. Tiegens Erdam, Kupferwerke in Baugen gemeinsam mit den Geschäftsaufsichtspersonen, Aufseher Hermann und Direktor Schwoon, mitteilt, treffen die Meldungen über angebliche Gewaltakte der Arbeiterschaft der Firma in keiner Beziehung zu. Trotz der Stilllegung des Betriebes sei es zu keinerlei Schwierigkeiten mit den Arbeitern gekommen.

**Zeisames Vorgehen der litauischen Polizei gegen einen Remeler Kaufmann.** In Hedenburg wurde ein nach Tilsit fahrender kaufmännischer Vertreter der Memelländischen Rundschau auf der Station Pogegen von der litauischen Polizei aus dem Abteil geholt, in einen Raum geführt und gefragt, ob er Briefe nach Tilsit befördere. Als dies verneint wurde, wurde ihm die Aktentasche abgenommen und durchsucht. Dann zog man ihn bis aufs Hemd aus und durchsuchte alle Taschen. Auch hierbei wurde nichts Belastendes gefunden. Trotzdem verlangte man von dem Vertreter die Unterscheidung eines in litauischer Sprache abgefaßten Protokolls, was dieser verweigerte. Sein Verlangen, nach Tilsit gebracht zu werden, da der Zug litauischen Abfahrts war, wurde von der Polizei abgelehnt.

**Telephongebühren Revines.** Ein Prager Hotel hat sich an die tschechische Regierung um Zahlung von 120 Mark für Telephongebühren gewandt, die der Flieger Revine schuldig geblieben ist. Die Regierung hat die Mahnung



Der polnische General Bogarski.

welcher nach den Angaben eines verhafteten polnischen Generalsabsatzes von den Anhängern des Marschalls Pilsudski ermordet worden sein soll.

an die Stadt Prag weitergegeben, die sich aber vorläufig weigert, zu zahlen.

**Die Wölfe sind wieder da.** In den östpolitischen Gebieten an der russischen Grenze zeigen sich in diesem Jahre schon sehr früh größere Wölfsrudel, so daß die staatlichen Förstereien und die Großgrundbesitzer bereits regelrechte Wölfsjagden abhalten. Dabei wurden in zwei Tagen zwölf Wölfe erlegt.

**Dem Vater vor die Kinte gelaufen.** Ein Holländer, der mit seiner Familie ein Wohnschiff bewohnt, wollte eine Raute erziehen. Unglücklicherweise traf er jedoch sein etwa anderthalb Jahre altes Kind, das gerade vorüberlief. Das Kind, das die ganze Ladung in den Kopf bekam, war auf der Stelle tot.

**Der Flieger Vidal gegen Vögelsch freizulassen.** Wie aus Casablanca gemeldet wird, sind der französische Flieger Vidal und sein Begleiter, die kürzlich in Spanisch-Marokko notlanden mußten und von einem Eingeborenenstamm gefangen gehalten wurden, nach schwierigen Verhandlungen gegen Vögelsch freizulassen worden. Um die Loskaufung zweier anderer französischer Fliegeroffiziere sind seit Wochen Verhandlungen im Gange, die jedoch bisher ergebnislos geblieben sind.

**Der Untergang der „Latham“.** Amundsen endgültig aufgegeben. In Paris ist am 1. September der bei der Insel Angulo von Fischern aufgefundenen Schwimmer des Flugzeuges „Latham“ eingetroffen, in dem Amundsen, Guitaud und deren Begleiter den Tod gefunden haben. Der Schwimmer ist zwar beschädigt, der Farbenstrich weist jedoch nicht die geringsten Kratzer auf. Man nimmt daher an, daß das Flugzeug nicht auf dem Packeis gelandet, sondern über offene Meere abgestürzt ist. Auch in französischen Luftfahrtkreisen ist man nun der Überzeugung, daß es unglücklich mit dem Tode der Besatzung der „Latham“ zu rechnen ist.

**Quasifammenstich auf einer französischen Bahnstrecke.** In der Nacht ereignete sich zwischen Gelles und Vaires (Seine et Marne) ein Quasifammenstich zwischen zwei Güterzügen, der bedeutenden Sachschaden anrichtete. 19 Wagen sind ineinander gefahren, bzw. umgestürzt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen, doch erlitt der Fernverkehr von Straßburg nach den Ardennen und nach Paris große Verpätungen.

**Flugzeugunglück in Italien.** Auf dem See von Bracciano bei Rom verunglückten zwei Wasserflugzeuge. Die beiden Insassen des ersten kamen ums Leben. Von den Insassen des zweiten wurde einer leicht verletzt, der andere erkrankt.

**Wasserhose bei Dover.** Im Kanal in der Nähe von Dover trat eine Wasserhose auf, die von den Wellen bis auf den Meeresspiegel reichte. Zwei Heberfedern, die in größte Gefahr gerieten, gelang es erst im letzten Moment, auszuweichen.

**Geburt unter Feuergefahr.** Im Hospital in Cork (Irland) wurde ein Baby geboren, während in einem benachbarten Krankenhaus ein Brand wütete. Die Feuerwehrleute jagten ihre Stiefel aus und arbeiteten auf Strümpfen, damit die Patientin, die gerade entbinden sollte, nichts von der Feuergefahr merkte.

**Steinzeitmuseen in Italien.** Tribuna berichtet über Höhlenfunde im Cetona-Gebirge bei Siena in der Gegend, in die sich der Heberlastverkehr gemäß seiner Zeit Franziskus von Alfissi zurückgezogen hat. Die Nachforschungen führten zur Entdeckung einer steinzeitlichen Siedlung, in der menschliche Überreste, Reste von Töpferwaren und andere Gegenstände aufgefunden wurden, die einer der ertastlichen Epoche vorhergehenden primitiven Zivilisation angehören. Die Tribuna knüpft an die Meldung die Hoffnung, daß die Funde dazu beitragen werden, die bestehenden Lücken in der Geschichte des Ursprungs des ertastlichen Volkes zu schließen.

**Die Tragödie der Ausackosenen.** In der Leptra-Kolonie von Alich (Sumatra) hatten die 29 Erkrankten beschloffen, Selbstmord zu verüben und lebten daher jede ärztliche Hilfe ab. Als sie einen Kommissar und seine Begleitung mit Waffen angriffen, kam es zu einem Gefecht, in dessen Verlauf mehrere Kranke getötet wurden. Die Kranken hatten ihr Geld und Eigentum ihren Verwandten und den Wachen geschenkt. Um ihren Willen zum Sterben darzutun, waren alle weiß gekleidet. Bei dem Versuch, die hoffnungslos Krankzweifeln zu beruhigen, wurde, wie bereits kurz berichtet, bedauerlicherweise der Anführer erschossen. Alle weiteren Versuche, die Kranken zur Vernunft zu bringen, erwiesen sich als ergebnislos. Besonders die Frauen waren nicht zu beruhigen.

## Wissenschaft und Obstschutz.

W. A. v. Lütgen dorff.

Sehr oft wird der Wert einer Frucht nicht allein von ihrem Geschmack, sondern auch von ihrer Haltbarkeit in frühem Zustand bedingt. Bei den meisten Sommerfrüchten kommt es darauf freilich nicht an, weil sie entweder frisch verzehrt oder gleich eingelegt werden, doch bei Äpfeln und Birnen spielt die Haltbarkeit immer eine sehr bedeutende Rolle.

Sieht man von den eigentlichen Pflanzenkrankheiten als den innerlichen Ursachen ab, so sind es in erster Linie die verschiedenen Schimmelpilze, die von außen in die Frucht gelangen und tatsächlich als die schlimmsten Erzeuger der Obstfäulnis zu betrachten sind. Denn die Obstfäulnis aus dem Insektenreich übernehmen fast immer nur die Vorarbeit für die endgültig schädigende Tätigkeit der Pilze. Nun fehlt es den Früchten allerdings nicht an Schutzmitteln.

Das wirksamste dieser Mittel ist zunächst die feste Oberhaut der Frucht, deren Zellen gegen den Außenrand zu sich immer mehr verdichten, so daß den Pilzen das Eindringen sehr erschwert bzw. überhaupt unmöglich gemacht wird. Ferner besitzen manche reifen Früchte einen feinen Wachüberzug, der dieselben Dienste leistet, während die kleinen, durch zu rasches Wachstum und dergleichen erfolgten Risse gewöhnlich sehr schnell mit einer undurchlässigen Korfschicht ausgefüllt werden. Außerdem verfügen manche Früchte neben diesen mechanisch wirkenden Schutzmitteln gegen ihre Feinde auch über chemisch wirkende Mittel solcher Art, vor allem über einen ausgiebigen Gehalt an Gerbstoffen und Säuren, der besonders für unreife Früchte wohl die sicherste Waffe den Schimmelpilzen gegenüber darstellt. Früchte mit starkem Gerbstoffgehalt werden nämlich sehr oft, selbst dann, wenn ihr Fruchtfleisch den Pilzen zugänglich ist, nicht von ihnen angegriffen.

Da unreife Früchte den meisten Gerbstoff- und Säuregehalt besitzen, so empfiehlt sich schon deshalb das Lagern noch nicht ganz ausgereiften Obstes. Mit der zunehmenden Reife vermindert sich dann auch der Gerbstoffgehalt, und so wird die Gefahr der Pilzinfektion, je reifer die Frucht ist, desto größer. Allerdings gibt es auch hierbei Ausnahmen. Der Monilia-Pilz, einer der schlimmsten unter den Schimmelpilzen, befällt z. B. mit Verliebe unreifes, vom Baum gefallenes Obst, indes nur dann, wenn

ihm bereits durch Insektenstich oder Fallbeschädigung eine Öffnung geschaffen wurde.

Auch in unversehrtem Zustand besitzt die Oberhaut bei manchen Früchten, so bei gewissen Apfelsorten, derart große Spaltöffnungen, die der Atmung der Früchte dienen, daß auch durch sie bisweilen Pilzsporen Eingang in das Fruchtfleisch finden. Es genügt eben sehr oft die winzige Öffnung in der Oberhaut, um die Pilze in die Frucht eindringen zu lassen, deren Fleisch sie dann mit ihren feinen Fäden durchwachsen, bis die Frucht endlich in Fäulnis übergeht. Und wie selten ist die Oberhaut unversehrt. Ganz abgesehen von den Vögeln und Freßgängen, die die Obstfäulnis unter den Insekten, Schnecken, oder Wägeln in die Früchte bohren, sind kleine Verletzungen der Haut im Verlauf der Frucht- reife und des Transports fast immer unausbleiblich.

Trotz der zahlreichen Gefahren, die der Haltbarkeit unseres Fruchtwertes drohen, kann aber doch durch zweckmäßige Lagerung und vor allem auch durch die Art und Weise, in der der vorhergehende Transport vorgenommen wird, so manchen Schaden vorgebeugt werden. Vor allem dürfen niemals die zu befördernden Obstmassen allzu eng verpackt werden, weil sonst die Gefahr eintritt, daß sich durch die Transpiration der vielen reifen Früchte die Raumtemperatur erhöht, wodurch wieder die Entwicklung der Schimmelpilze begünstigt wird. Da die Pilze ein großes Feuchtigkeitsbedürfnis haben, begegnet man ihnen am sichersten durch trockene Lagerung. Die Sporen der Pilze, d. h. die mikroskopisch kleinen Körperchen, durch die ihre Vermehrung erfolgt, können in trockener Luft überhaupt nicht keimen. Und da auch niedere Temperaturen in den Lagerräumen die Pilze an ihrem Fortkommen hindern, so ist der kühlste Ort immer der sicherste für die Aufbewahrung von frischem Obst.

In neuerer Zeit hat man auch noch eine andere Maßnahme getroffen, der bei der Haltbarkeit der Früchte eine gewisse Bedeutung zukommt. Es ist dies die hinreichende Bekriedung des Atembedürfnisses der Früchte durch Lagerung in nur gut durchlüfteten Räumen. Es gibt Früchte, die sehr lebhaft atmen sind. Bei Sauerstoffmangel können sie allerdings auch ohne Sauerstoff auskommen, doch schädigt die die Art der Atmung sehr und bringt sie in der Regel bald zur Zerkünderung.



Hindenburg-Parade bei Görlitz.

Als Abschluß der schlesischen Manöver fand, wie schon mitgeteilt, vor dem Reichspräsidenten von Hindenburg eine große Parade der an den Manövern beteiligten Truppen statt. Das Bild zeigt eine motorisierte Batterie beim Vorbeimarsch.

Für die Küche hauswirtschaftliches

Gesundheitsliches

Die Anfrischung des „Sauskrumbees“.

Englische Tomatenreife.

Man zerhackt eine gelbe und eine weiße Röhre, ebenso eine Zwiebel und eine halbe Sellerietuppe sehr fein, auch 50 Gramm rohen, mageren Schinken und dampft die Mischung in einem feinen Sieb über dem Dampfbad Marienbad.

Über den Wert des Schut-Prüfungstests.

Durch die Arbeitsgemeinschaft für Volkshygiene ist in den Berliner Schulen eine Untersuchung über das Gesundheitszustand der Kinder durchgeführt worden. Das Ergebnis dieser Untersuchung ist...

## Gesundheitliches

Ueber den Wert des Schul-Frühstücks.

Durch die Arbeitsgemeinschaft für Volkserziehung ist in den Berliner Schulen eine Umfrage über das Schul-Frühstück der Kinder veranstaltet worden. Das Ergebnis dieser Umfrage fasst Herr Rektor Thiede in einer Denkschrift zusammen, aus der als besonders interessant folgendes zu entnehmen ist: „Für alle Kinder, insbesondere für die, welche das 1. Frühstück zu Hause versäumen, bedeutet ein Vocher Milch eine wertvolle Ergänzung, und für die Kinder, die das Frühstück in der Schule liegen lassen, außerdem einen wirksamen Anreiz zum Essen des mitgebrachten Frühstücks. Das leicht-verdauliche Getränk ist auch keine Belastung für das Gehirn und kommt zugleich dem starken Trinfbedürfnis der Kinder entgegen. Es kühlt im Sommer und erwärmt im Winter. Vergleichende Beobachtungen haben ergeben, daß sich sowohl der Gesundheitszustand als auch die geistigen Leistungen der Kinder nach längerer Verabreichung eines geeigneten Frühstücks wesentlich gebessert haben. Dieser Weg erscheint deshalb wesentlich billiger und sinnvoller als die hohen Aufwendungen, die auch in der Gegenwart noch für die Ernährungsfürsorge der Kinder erforderlich sind.“

### Abhärtungsmaßnahmen für Säuglinge und Kleinkinder im Herbst.

Die Uebergangszeit mit ihrem wechselnden Wetter bringt für den zarten Organismus der Säuglinge manche Gefährdung mit sich. Um sie dagegen zu schützen, werden nun mancherlei Abhärtungsmaßnahmen empfohlen. Diese sind aber bei Kleinkindern nur mit äußerster Vorsicht anzuwenden, sonst wird ihr Zweck: den kindlichen Organismus schon früh gegen schädliche Einflüsse widerstandsfähig zu machen, in das Gegenteil verkehrt. Ist doch das Hornhautgewebe der Haut des Säuglings äußerst zart und gewährt wenig Wärmeschutz. Daher sind alle Kaltwasserkuren bei gesunden Kindern im ersten Lebensjahre unbedingt zu unterlassen, nur Luftabhärtungen im gut durchwärmten Zimmer können hier in Frage kommen. Die üblichen Reinigungsbäder müssen in den ersten Wochen bis zum dritten Monat 28 Grad N. betragen und können von Monat zu Monat um je ein Grad bis auf 24 Grad N. herabgehen. Eine nachfolgende kurze Uebergehung im Bad mit zirka 1 Liter um 2 Grad kühlerem Wasser, als jenem des Badewassers ist von besonders guter Wirkung. Mit Beginn des zweiten Lebensjahres sind die Bäder in der Woche auf zwei einzuschränken, da andernfalls die fortwährende Anwendung der Warmwasserbehandlung die Haut nur verweichlichen und erschöpfen würde. Dafür sind aber tägliche, morgendliche, schnell auszuführende Waschungen des ganzen Körpers vorzunehmen, die von 20 Grad N. beginnend, nach und nach bis auf 16 Grad N. herabgesetzt und bis zum vierten Lebensjahre durchgeführt werden können. Auch bei diesen Waschungen ist ein gut durchwärmtes Zimmer unerlässliche Bedingung, damit nicht sich einstellendes Frostgefühl bei körperlich minder gut entwickelten Kindern die gute Wirkung dieser Abreibungen beeinträchtigt.

### Rohe Milch führt ab,

während gekochte Milch Verstopfung herbeiführt.

### Die Schafgarbe

gilt als vielbeliebtes Volksmittel. Der Aufguss des Krautes und der Blüten wird innerlich angewendet bei Magenkrämpfen, Stuhlverstopfung, Bettlägen, Hysterie und Schwermütigkeit. Die Wirkung ist verdauungsstärkend, gelinde abführend, nervenanregend, schweiß- und harntreibend. In zu großen Mengen genossen, wirkt die Schafgarbe aber vergiftend, indem sie Hautkrankheiten, Schwindel und Betäubung hervorruft.

## Für die Küche

### Englische Tomatensuppe.

Man zerschneidet eine gelbe und eine weiße Rübe, ebenso eine Zwiebel und eine halbe Selleriefenille sehr fein, auch 50 Gramm rohen, mageren Schinken und dämpft dies in eigroß frischer Butter einige Minuten. Dazu kommen 6-8 zerschnittene, reife Tomaten, die man mit dem Würfelwerk eine Viertelstunde durchdünstet, dann mit 1 1/2 Liter kochendem Wasser aufgießt und mit dem nötigen Salz und einer Prise Pfeffer gut anstochen läßt. Dierauf passiert man die Suppe durch ein Sieb, gibt 100 Gramm ausgequollenen Reis hinein, kräftigt sie mit 1 Teelöffel Maggi's Würze im Geschmack und rührt sie recht heiß an.

### Würste von gekochtem Rindfleisch (als Gemüsebeilage).

Hierzu benützt man Fleisch, welches bereits zur Suppe ausgekocht wurde, natürlich können auch sonstige Fleischreste Verwendung finden. Von dem Fleisch werden alle trockenen u. d. fehnigen Teile entfernt, dann hackt man es fein und gibt sowohl — möglichst fettes — Fleischbrühe daran, daß die Masse saftig, aber nicht zu dünn wird, mischt Salz, Muskatnuß und gemahlene Pfeffer darunter und füllt in ganz dünne Rindsdärme, bindet sie, so groß man sie wünscht, fest zu, und läßt sie eine halbe Stunde in Salzwasser langsam kochen. — In einem völlig trocknen, kühlen und etwas luftigen Raum lassen sich diese Würste ganz gut mehrere Wochen aufbewahren. Will man die Würste verwenden, so läßt man sie in heißem Wasser nur fünf Minuten liegen, aber nicht kochen, dann zieht man die Würste durch braune Butter.

### Kartoffelkoteletten.

Die nötigen Kartoffeln müssen tags vorher in der Schale gar gekocht werden und erkalten. Dann werden sie gerieben. Auf 500 Gramm Kartoffelmasse rechnet man 150 Gramm Butter. Die Butter wird im Reibenapf zu Sahne gerührt; dazu fügt man unter beständigem Rühren 3 Eigelb, etwas Salz und geriebene Muskatnuß, wenn der Teig nicht gleich halten will, auch etwas geriebene Semmel. Man formt flache Koteletten daraus, wendet sie in Ei, dann in geriebener gefiebter Semmel und bratet sie in heißer, gebräunter Butter auf beiden Seiten braun. Kartoffel-Koteletten sind eine schöne Zuspitze zum Braten.

### Pellkartoffeln.

Gute, mehligere neue Kartoffeln von mittlerer Größe werden sauber gewaschen. Um jede Kartoffel schält man etwa fingerbreit die Schale ab, so daß ein weißer Ring um die Kartoffel läuft. Sie werden in Salzwasser abgekocht, gut abgedämpft und sofort angerichtet. Zu diesem Zweck läßt man jede einzelne Kartoffel in einem frischen Handtuch durch leichten Druck an der Stelle, wo die Haut abgeblättert ist, auflayen. Die so aufgesprungenen Kartoffeln machen auf der Platte einen sehr appetitanregenden Eindruck.

### Tomaten-Salat.

Eine beliebige Anzahl Paradiesäpfel wird gewaschen, abgetrocknet, geschält, in feine Scheiben geschnitten, die Körner entfernt, gesalzen, mit Pfeffer bestraut und mit feingehacktem Zwiebel, Petersilie, Schnittlauch, Essig, Olivenöl und etwas Maggi's Würze gut durcheinander gemengt.

Eine andere Art: Man schält die Tomaten, schneidet sie in dünne Scheiben und nimmt die Kerne heraus. Zwei harte Eibotter werden zerbrückt, mit 2 Eßlöffeln Olivenöl, 1 Eßlöffel Senf, ein klein wenig Zucker, Salz, etwas Pfeffer, dem nötigen Essig und einigen Tropfen Maggi's Würze vermischt, diese Salatsoße über die Tomatenscheiben gegossen und gut damit vermischt.

## hauswirtschaftliches

### Die Instandsetzung des „Hausfremdes“.

Nur wenige Wochen trennen uns Hausfrauen noch von der winterlichen Heizperiode, lassen uns aber Zeit genug, unsere unentbehrlichen Wärmequellen: die Zimmeröfen, auf ihre neue Tüchtigkeit vorzubereiten. So sind „verschlachte“ Öfen vom Dachmann zu reinigen und zu räumen. Ist diese Arbeit geschehen, dann unterlasse man den Dierost auf seine Brauchbarkeit und erlobe ihn bei durchgebranntem Zustande. Ferner untersuche man die Aschenkäse, verstreiche zu breite Roste, um das Dangehen fallen der Asche zu vermeiden und lasse den Feuerungsraum durch Ausbrennen verkleinern. Dann untersuche man die „Dichte“ der Türen einer Prüfung, denn sobald man beim Brennen das Feuer durch die Fugen sieht, dann ist der Zwischenraum zu groß und man streiche die Fugen mit Gips an. Zuletzt aber wache man den Ofen von oben bis unten mit lauem Salzwasser ab, reinige weiße Kacheln mit schwarzen Schrammen mit Schleimtreibe, um mit klarem Wasser und dem Feuerleder glänzend zu polieren.

### Was soll man mit vorjährigen, unmodernen Filzhüten anfangen?

Bei der nunmehr einsetzenden herbstlichen Garderobe-„Mobilmachung“, und Aufräumung vorhandener Bestände auf ihre nochmalige Wiederverwendung, kommen auch die vorjährigen Winterhüte zur Prüfung. Von ihnen sollte man nur diejenigen Stücke zurückbehalten, die nach Form und Qualität ein Unpreisen lohnen, um evtl. in neuer Farbe und Färbung die Besitzerin zu schmücken. Alle übrigen Hüte jedoch, die ausrangiert werden müssen, sollte man anderweitiger Verwendung zuführen, z. B. aus ihnen nach ausgelegtem Muster Einlegesohlen für Haus- und Straßenschuhe schneiden, die einen vortrefflichen Kälte- und Rutschschutz bieten. Weiter ergeben sie vorzügliche Fußbodenbürsten auf Stuhl-, Tischbeine und unter Klaviere angeklebt, ebenso Politurhölzer unter Blumenwaalen und Skulpturen auf empfindlichen Möbelstücken.

### Gemischte Kleidungsstücke unsichtbar auszubessern.

Man unterlegt das Loch mit einem Stoffstück, das von rechts genau ins Muster paßt. Gut unterbietet, frant man nun die schabste Stelle ringsum gut aus, zieht die einzelnen Fäden genau nach dem Muster mit feiner Nadelnadel nach links, überlegt sie dann mit Guttapercha und über diesen mit Mull oder Seide und bügelt die Stelle mit nicht zu heißem Eisen. Die Fäden werden nun unlosbar mit dem Stoff verbunden und ein nachfolgendes Bügeln von rechts mit feuchtem Luche, macht die ausgebesserte Stelle völlig unsichtbar, wenn sie nicht in den Farben vom getragenen Stoff abweicht.

### Baumwollene Hemden zu flicken.

Man verwende dazu stets tabellofen Stoff. Am besten ist es, aus zwei gleichmäßig oft getragenen und gewaschenen Hemden ein zu machen. Stücke aus dem oberen Rückenteil geben Flicker für andere mehr strapazierte Teile, und es gehört nur ein wenig Geduld dazu, um durch einige feine Nähte ein gut aussehendes, wenn gleich geflicktes Hemd herzustellen.

### Aufbewahren der Gemüse.

Das Aufbewahren der Gemüse geschieht in trockenen luftigen Räumen. Alle schädlichen Blätter müssen von dem Gemüse vorher entfernt werden. Ist genügend Raum vorhanden, so hänge man das Gemüse auf. Dazu müssen die Wurzeln daran bleiben. Sie werden vom Erdreich geläubert. Aber ohne Wasser da dieses zur Fäulnis neigt. Bei sorgemäßer Behandlung können wir uns den ganzen Winter Frischgemüse halten. Es erfordert ein wenig Mühe, da es sehr oft durchgesehen werden muß, aber wir haben dadurch eine abwechslungsreiche Kost,



Unterhaltungs-Beilage für Stadt und Land

## Eve Englis.

Novelle von Lotte Guballe.

(Nachdruck verboten.)

Eve hatte sich einen Plan ausgedacht. Sie wollte David Scholander alles erzählen, — das sollte ihre Sühne sein für ihre dumme Prahlerei. Er würde dann Fritz alles auseinanderlegen, und Fritz würde sich nicht scheuen, das Geld von ihm zu nehmen. Sie würden es ihm eines Tages zurückgeben, wenn sie in der Neuen Welt so viel verdient hätten. Ihr Fuß war fast ganz heil. Sie wachte von Ramelli's Nischen, daß Herr Scholander gegen Abend kommen wolte, und nun baute sie einen Plan. Sie würde in der Dunkelheit ihm nachschleichen und mit ihm reden, nachts, wenn er seinen Heimweg antrat.

Und so geschah es. Eva sah vom Fenster aus, wie David kam.

Gleich darauf kam auch Fritz.

Sie war eine Stunde mit ihm betrammen drängte, daß er heimgehen möge. Sie war nur ganz von ihrem Plan erfüllt und süchete, er könne durch sein längerer Weiben bereitwillig werden. Fritz sah sie sich unbehaglich in die fremden Umgebung und zerbrach sich den Kopf, wann Eves Fuß wohl wieder so weit hergeheilt wäre, daß sie hier fort könne. Er hatte ihr den Vorschlag gemacht, sie solle, sobald sie ganz geheilt sei, einen Dienst auf einem anderen Dorte anstreben, bis sie beide so viel verdient hätten, daß sie nach Amerika auswandern können. Sie widersprach nicht.

Als er dann fortging, fiel ihm ein, daß es sonderbar von Eve sei, ihn heimzuschicken! Warum hatte sie das wohl getan?

Als er die Schneise durchwanderte, begegnete ihm Böhhardt. Auch er wollte heim. Fritz zog seine Mütze und wollte vorübergehen. Der Mond erhellte die Schneise taghell. Fritz konnte jede Blume auf dem Grasrand am Wege erkennen und den höchsten Zug in Böhhardts Gesicht.

„Nicht so eilig, guter Freund“, rief der Kantor, „nehmt mich mit!“

„Bleibst geht von uns jeder besser seinen Weg allein“, sagte Fritz Hartmann, ohne seine Schritte zu hemmen. Aber der Kantor war klug an seiner Seite. „Warum? Scheut Ihr mich? Weil ich nicht anstand, Eurem Bruder reinen Wein über Eve Englis einzuschütten? Guter Freund, Ihr kennt mich schlecht! Ich hätte am Ende schmeißen können. Aber was kann daraus entstehen, wenn ehrliche Wurzeln in die Hände eines solchen Windspiels fallen? Ihr seid blind.“

„Oho, Herr Kantor, — ich muß mir das aussbiten! Ich bin mir blind, — ich durchschau' die ganze Dede, — ich rat' Euch, geht voran, — ich bleib' hier en wing stehen, — leicht könnte ich mich vergessen, und Ihr hättet den Schaden an Eurem Leib zu spüren.“

Der Kantor wich einen Schritt mehr zur Seite und sagte gelassen: „Es liegt mir daran, Euch zu überführen, daß, während Ihr hier“

### Die Täuschung.

So wie vielleicht zum erstenmal dein Hund vor seinem eigenen Spiegelbilde bellt, weil er es für ein fremdes, andres hält: So grollst auch du und eiserst, ohne Grund.

Wo wären Andre? Gönnt dir selber Ruh. Wo wären Andre? Sei gerecht und mild. Wo wären Andre? Alles ist ein Bild, Das bist ja du und immer wieder du!

Bruno Frank.

harmlos und in treuen Gefühlen heimwärts geht. — Eve Englis mit einem anderen Liebsten schmuziert. Ja, meint Ihr denn —

„Herr“, brauste Fritz Hartmann auf, „nun sah ich Euch beim Wort, — Ihr lehrst jetzt mit mir um und beweißt Eure Worte, oder ich schlag' Euch auf der Stelle nieder!“

„Das wäre, — das ist ja eine Bedrohung!“ — zeterete Böhhardt, — „und eine Bedrohung ist strafbar!“

„Mir gleichgültig, — ich hab' all mein Vebtag Ankläger, Richter und Genter in einer Person geschickt, — also standgehalten und herumgeschwenkt, — allons, — he!“

Der Lehrer lachte verlegen, aber es blieb ihm nichts anderes übrig, als mit umzukehren. Er warf sich in die Brust und sagte: „Wir werden ja sehen! Und wenn ich Fritz Hartmann hiesje, so ladete ich mir keine Zeugen zu einer Blamage ein!“

„Wenn der Zeuge Furcht hat, niederge schlagen zu werden, so soll er laufen.“

Böhhardt sah sich links und rechts nach einem Seiteweg um, aber das Tannendickicht an beiden Seiten der Schneise war undurchdringlich. Zudem war der Mond etwas herabgesunken, und Dämmerung herrschte auf dem Weg, nur die Sterne leuchteten. Schweigend gingen die beiden Männer den Weg nach dem Eichhof zurück.

Engelbrecht war ruhelos auf seinem Weidenplatz auf- und abgeschritten. Er hatte enfehltes Ehrenbrausen, und es war ihm, als ob aus allen Ecken und Wäldern höhnende Frauen nach ihm schauten. Er sah ungeduldig nach dem Fußweg, der von Eichrodt hierher auf seinen Weidenplatz führte. Endlich kam der Schäferjunge, der ihn ablösen sollte. Er machte sich auf den Weg, — aber er ging nicht nach Eichhof, es trieb ihn unwiderstehlich nach dem Eichhof. Er machte einen Umweg über die Wiese im Wald und gelangte endlich an die Grenze des Eichhöfer Rebiens.

Hier kreuzten sich die Wege von Eichrodt und der, der ins Tal nach dem Eichhof führte. Er blieb einen Augenblick stehen und überlegte, was er eigentlich wollte?

Eve aufsuchen? Sie noch einmal bestürmen? Scholander zur Rechenhaft ziehen?

Wie er noch dastand und sann, sah er zu seinem Staunen Eve daherkommen. Sie sah bleicher aus als sonst und zog immer noch ihren Fuß nach. Der Mond schien so hell, daß er sie genau erkannte. Sie kam langsam mit gesenkten Blicken, und ihm erdichten sie, umlofen vom Mondlicht, auf dem blumigen Schneijenweg schöner und begehrenswerter als je. Er ballte die Hände zu Fäusten und geriet ganz außer sich in dem Gedanken, daß sie nicht mehr sein sei! Er blieb wie angewurzelt stehen.

Eve ging auf den Meisenstein zu, setzte sich mit einem Seufzer daneben, faltete die Hände um ihr Knie und sah nach dem Mond. Da gewahrte sie Engelbrecht und stieß einen lauten Schrei aus. „Was willst du hier?“ rief sie ganz entsezt. „Das geb' ich dir zurück“, sagte der Schäfer höhnvoll, näherkommend.

„Wartste etwa auf deinen Viehsten?“ „Ja, — das tu ich“, sagte Eve, — „und es wär' mir lieb, du gingst deiner Wege!“ „Das glaub' ich gern“, höhnte der Schäfer weiter, — „aber du irrst, wenn du meinst, ich läte dir den Gefallen!“

Stärker Anteil  
Seit dem 1. April  
aus auf die erkrankten  
ausgebeut. Nach dem  
dena ist das 3. und  
berfahren im I.  
ländliche Grundstücke  
von 84 000 ha und ein  
Reinertrag von 420 000  
Schwammteile verfertigt  
350 landwirtschaftliche  
90 480 3/4 Hektar  
für das eingeleitete  
ren war in 1898 100  
0484 3/4 Hektar  
ten mit 207 ha und ein  
ertrag der 3. und 4.  
Bunde der Erträge  
um, sie sind also in  
lichen Aufammen  
rühzuführen.

Der Anteil an den  
einzelnen Provinzen  
ihre verchiedene Größe  
verchiedenartigen  
verhältnissen  
stimm. So fällt auf  
den der Erträge  
ab und am Westmit  
anhangsweise  
Grundstücke von eig  
mitteln, also bei  
Grundstücke. Son d  
verleihen sind von  
und Stierfleisch  
meist in 3 von  
anteile an den Verfa  
stünde von nebenber  
tätigen Hausbesitz  
reichen. Die 3 ab  
verfügen über  
Saupterträge  
Smonatslohn  
insgesamt 693 häu  
12 021 ha Fläche, al  
treibe 1100 und mel  
umfang von 16 483  
insgesamt 120 Hekt  
lamische vertrieben  
trieb mit einer Ge  
Verleihen als  
15 Hektar

Nach der in der  
enthaltenen Aufzählung  
meldeiten und durch  
räumen in der Ver  
Größenverhältnis der  
Betriebe bezüglich  
und — ebensolche in  
Vorjahres an den  
verleihen von  
trieb befrachtet  
Smonatslohn  
insgesamt 693 häu  
12 021 ha Fläche, al  
treibe 1100 und mel  
umfang von 16 483  
insgesamt 120 Hekt  
lamische vertrieben  
trieb mit einer Ge  
Verleihen als  
15 Hektar

Geradezu, um jeden Menschen  
Rassungsvermögen hinaus, zum Hygienedozenten  
veranzubilden. Die Gefahr liegt nahe, daß  
auch hier wieder über das Ziel hinaus geschossen  
wird. Auf der einen Seite droht die Ober  
flächen- und Halbblutbildung, die mit einigen ein  
gebauten Begriffen schwierige, bewickelte  
Lebensvorgänge beherrschen zu können glaubt.  
Auf der anderen Seite steht die viel größere  
Gefahr der Ueberwertung. Wenn einem  
Menschen ständig mit allen Mitteln moderner Me  
thode vorgehalten wird, welche gesundheitlichen  
Gefahren ihm drohen, was er alles zu tun  
und zu lassen hat, um seine wertvolle Persönlich  
keit gesund zu erhalten, so muß er schließlich  
zu der Ueberzeugung kommen, daß es auf der  
Welt nichts Wichtigeres als die Gesundheit gibt.  
Wenn er dann noch ängstlicher Natur ist, wird  
er bald überall Gefahren wittern. Das sind  
die Menschen, die in der Straßenbahn kaum  
zu atmen wagen, die an jedem Pfeil Para  
thyphusbazillen, an jeder Türschwelle Sphylis  
erreger entdecken. Der Fußboden ist ihnen zu  
saut, der Heizkörper zu warm; vom Luftdruck  
und Feuchtigkeitseffekt hängt ihre Lebensfreude,  
vom Unterhand ihre Arbeitsfähigkeit ab.

Eve war in heller Verzweiflung. Sie wußte  
sch keinen Rat. Einige Minuten vergingen in  
bangem Schweigen.

„Ich werd' hier Schildwache stehen hinter dem  
Büsch! Rühr' dich nie von der Stelle! Wenn du  
ein gut Gewissen hast, kann's dir gleich sein!“

Eve sah ihn starr vor Entsetzen an, wie er  
hinter dem Büsch verschwand. Sie fand nicht  
einmal Tränen. Sie preßte die gefalteten Hände  
auf ihr schmerzendes Herz und lehnte ihren  
Kopf müde auf den Wellenstein. Müde und zerschla  
gen, unfähig, das Herzleid auszubringen,  
das über sie kam, und das sie ganz nieder  
schmettern wollte. Was konnte sie denn nun be  
ginnen! Die Sache war im Grunde so einfach,  
es war nur eine einzige Schlinge da, sollte die  
dann nicht zu entwirren sein? David Scholander,  
er würde es können, er war klug und gütig. Sie  
schaute ängstlich nach dem Wege, den er nun bald  
kommen mußte. Und sie wartete und wartete.

Sah, wie der Mond hinter den Tannen ver  
schwand und niemand kam. Und es war kein  
Wunder, daß David Scholander so lange zögerte,  
den Heimweg anzutreten. Denn während Boh  
hardt Mißtrauen und Eifersucht in Fritz Hart  
manns Herz säte und Eve Englis verzweifelt  
nachharr, wie sie ihre Lebensbahn freimachen  
könne von schändlichen Verleumdungen. — Ging  
er an der Seite Doralkens im Garten des Eich  
hofs und fand den Mut, von seiner Liebe zu  
reden, und seine Worte fanden Widerhall in dem  
Herzen, das er sich begehrt. Was sah an diesem  
Abend der Mond alles auf einem so kleinen  
Umfkreis: Glück, — Leid, Haß und Mißgunst und  
zog schweigend seine Bahn am Nachthimmel.

Als David Scholander sich endlich losriß von  
Doraline, die ihren Kopf an seine breite Brust  
lehnte und ihm versprach, daß nur der Tod sie  
scheiden solle, — trat der Mond hinter die alten  
Eichen des Parkes, die dem Hof im Grund seinen  
Namen gaben. David holte sich noch zur gleichen  
Stunde die Einwilligung des alten Cidich und Eve  
und die Glückwünsche der Schweigern. Es war gerade  
eine Stunde vor Mitternacht, als er endlich auf  
brach, um heimzukehren, ein glücklicher Mann. In  
Gedanken an sein spät geundenes Glück zuge  
spannen, ritt er durch den Wald. Da schaute wie  
der sein Pferd, und vor ihm stand Eve Englis  
mit lebender Gebärde. Ertaunt sprang er ab:  
„Wie kommst du hierher, Mädchen?“

Eve zitterte an allen Gliedern. Ihr Haar war  
feucht vom fallenden Tau, und ihre Wangen  
waren von Tränen naß. Sie berichtete ihm mit  
fliegenden Worten und wie durcheinander alles,  
was sie auf dem Herzen hatte. Er verstand sie  
kaum und begwang seine Ungebild; das große  
Glück, das ihm geworden war, machte ihn milde.  
Er hatte sich zu dem weinenden Mädchen gebeugt,  
das vor ihm in die Knie gesunken war. Das  
Pferd wurrte unruhig in seinen Schameln. Er hin und  
her, als wüßte es irgend eine Gefahr.

Scholander achtete nicht darauf. Er sah auch  
nicht die beiden Männer, die dort auf dem Wege  
standen, jeder an einen Tannenstamm gelehnt.  
Vange schon schien der Mond nicht mehr, nur die  
Sterne leuchteten matt. Der eine der Männer  
hatte ein breites Grinsen auf dem Gesicht, der  
andere hatte die Fäuste in ohnmächtiger Wut  
geballt. Und an der anderen Seite der Waldstraße  
stand ein Dritter. Das war Engelbrecht. Er hatte  
ein Scheit Holz aus einem dort aufgestellten  
Häuten gerissen, in den zitternden Händen, und  
seine Augen stierten mit wütendem Haß auf  
das kniende Mädchen.

Mit einem wilden Schrei sprang er, das  
Scheit schwingend, auf die beiden zu, aber im  
gleichen Augenblick flog von der anderen Seite  
ein wohlgezielter Steinwurf. Fritz hatte selber  
nicht mächtig, einen der blauen Vajalsteine vom  
Begrab aufgehoben und ihn in sinnloser Wut  
nach Eve geschleudert. Aber er traf nicht Eve.  
Er flog über sie hinweg und traf den Schädel  
gerade vor die Stirn. Der sank lautlos zusammen.  
Er fiel neben Eve, die er mit dem Scheit nieder  
geschlagen hatte, ins Gras.

Scholander sprang vom Pferd, das schaute  
und davonraute; er war so bestürzt über das,  
was sich in wenigen Sekunden vor seinen Augen

abspielte, daß er wie in Stein erstarrt da stand, un  
fähig, das Tier zu zügeln. Dann wurde ihm das  
Entsetzliche allzu schnell klar.

Da lagen zwei zu seinen Füßen — Engel  
brecht und Eve — aber wer warf den Stein?  
Fritz stand, die Hand zur Faust geballt, jen  
seits des Grabens, der die Schneise vom Wald  
rand trennte.

Bohardt war, als Eve lautlos zusammen  
brach und der Schäfer mit einem gurgelnden Laut  
über sie fiel, davongerannt. Er lief in wahnwitz  
iger Hast hinter dem herrenlosen Pferd drein.

Jetzt kam auch Fritz Hartmann zur Besin  
nung. Er sprang mit einem Satz über den Grab  
en. Nun stand er dicht vor Scholander und  
den beiden Toten.

„Du bist rasend geworden“, schrie Scho  
lander, „was sieht dich an — was tatest du? Du  
hast deinen Bruder erschlagen!“

„Den Engelbrecht?“  
Er stierte auf die beiden — ganz unfähig,  
das zu fassen, was sich in dieser kurzen Spanne  
Zeit ereignet hatte.

Scholander beugte sich über die Leblosen. Zu  
erst über Eve, die er laut bei Namen rief:  
„Eve Englis, Eve —!“

Aber da war nichts als ungebrochenes Schwei  
gen.

Er zündete sein Taschenfeuerzeug an und be  
leuchtete eine flaffende Wunde, die sich auf ihrem  
Scheitel, zwischen den dichten, krausen Haaren,  
hinzog. Er riß sein Tuch hervor und verlorchte  
das Blut zu stillen. Aber es war vergebliches  
Beginnen. Das rann und mit ihm das Leben.

Dann betastete er Engelbrecht — auch hier fand  
er nur Tod und Schweigen.

Ein stöhnender Laut traf sein Ohr.  
Fritz hatte er den Mörder vergessen.

„Warum tatest du das, Sinnloser?“  
„Ja, warum! Und es galt doch Euch, David  
Scholander — Euch, dem Mädchenverderber!“

„Mir — galt das?“  
Scholander sah den Schmiel verständnislos  
an.

„Hier stehen wir zwei Männer in unaus  
denkbarer Not, nun fordere ich Rechenhaft von  
dir.“

Da lachte Fritz Hartmann laut und gellend  
auf.

„Rechenhaft, Herr? Die fordere ich von  
Euch! Habt Ihr mit Eve Englis im Arm gehalten,  
im Morgentau — habt Ihr sie mit mir Witen an  
Euch gelockt — warum müßte sie vor Euch?“

„Du bist von Sinnen!“  
„O nein — aber ich kann's werden! Meint  
Ihr, mich reut was? Dann habt Ihr recht. Mich  
reut, daß der Wurf fehl ging. Ihr solltet da  
im Gras liegen.“

Fritz leuchtete und kam immer näher.  
Da packte Scholander mit festem Griff den  
Wütenden und schüttelte ihn mit harter Ge  
walt.

„Komm, zu dir, und besinn' dich auf dich  
selbst! Galt der Stein mir, den du geschleudertest —  
das Ziel lag nicht in deiner Hand. Und nun  
höre — so wahr mir Gott heile — ich habe  
niemals Eve Englis im Arm gehalten.“

„Im Osten war ein matter Bläuschlein aufge  
gangen. Das Leben begann neu zu erwachen. Der  
Morgenwind trieb die Zweige gegeneinander.“

Fritz hatte plötzlich wie gebrochen die Arme  
sinken lassen. Eine entsetzliche Ernüchterung befiel  
ihn. Er wollte etwas sagen, aber nur ein Stöh  
nen entrang sich seiner Brust.

Scholander gab ihn frei und beugte sich noch  
einmal über die Toten. Er warf Eves Mantel,  
der im Gras lag, über die beiden. Dann sagte er:  
„Kannst Ferjengeld geben — lauf bis ans Ende  
der Welt, so lange, bis der Tod Erbarmen mit dir  
hat!“

Aber Fritz Hartmann warf sich in lautlosem  
Schmerz neben die Erschlagenen.

Eine fürchtbare Erkenntnis war ihm ge  
worden.  
Dann kamen Leute aus Eichrodt und vom  
Eichhof.

Das herrenlose Pferd hatte sie hergetrieben,  
Bohardt, der ihnen unterwegs begegnete und  
wütende Reden führte, steigerte noch ihre Ängst.  
Haubold begriff zuerst, was hier vorge  
gangen war. Er biß die Zähne zusammen und  
schickte nach einem Wagen.

Denkel riß seinen Gefellen empor:  
„Am besten wärs es erschlag' dich einer . . .“

Aber es hat ihn keiner erschlagen, es traf  
ihn der alte Fluch: unster und flüchtig sollst  
du sein . . . Als er seine Strafe verbüßt  
hatte, trieb es ihn fort in die „neue“ Welt,  
nach der Eve Englis wandern wollte.

Ganz alt und arm lehrte er auf den Eich  
hof heim.

Er starb im Hirtenhaus; in der Bohlenlaube  
war er eingeschlagen, die immer noch auf ihrem  
alten Platz stand.

Frau Doraline Scholander legte ihm einen  
Kranz von Asten aufs Grab.  
— Ende! —

### Früchte im Dienste der Hautpflege.

Die Schönheitsmittel, die allerorts ange  
priesen werden, um einen schönen Teint zu be  
kommen, erweisen sich zum weitaus größten  
Teil nicht als die Helfer, als die man sie an  
sehen möchte. Dagegen haben wir in unseren  
heimischen Früchten eine ganze Anzahl, die wir  
als wirksame, unschädliche und nicht teure Haut  
pflegemittel anpreisen können.

Als vorzügliches Hautpflegemittel ist die  
Tomate zu empfehlen. Die Anwendung ist  
sehr einfach. Man schneidet eine Tomate in  
zwei Hälften, wäscht das Gesicht mit heissem  
Wasser, reibt alsdann die Haut mit dem Saft  
der Frucht ein und läßt ihn über die Nacht ein  
wirken. Am folgenden Morgen werden die  
eingeriebten Stellen mit lauwarmem Wasser  
abgewaschen und man wird sich schon nach eini  
gen Tagen überzeugen können, daß die Haut  
weich und weiß geworden ist. — Ein Hautver  
schönerungsmittel ist auch die Gurkenpaste  
aus frischen Gurken, zu der man die gequetsch  
ten, in kleine Stücke geschnittene Gurke, nachdem  
man die Kerne entfernt und den Saft ausge  
preßt hat, unter Rühren weicht und durch  
streicht. Das dünne Mus muß noch etwas dicker  
einfachen, dann erkalten und mit einer Vanil  
linfarbe vermischt werden, worauf man die  
Paste in kleine Holzschachteln füllt, die kühl auf  
bewahrt werden. Man streicht mit ihre die  
sträube raube Gesichtshaut leicht ein. Derselbe  
Wirkung hat übrigens auch das zu Drei ge  
kochte Fleisch von Äpfeln und Kirschen,  
das in gleicher Weise wie das Gurkenfleisch mit  
einer milchigen, fettreichen Salbe nach dem Er  
kalten gemischt und aufbewahrt wird. Auch der  
Saft frischer Gurken, dem Wasserweizen beibe  
mischt, bedeutet eine ungemünzte Erfrischung für  
die Gesichtshaut. Auch die Zwiebel in  
rohem Zustande genossen, ist für die Hautpflege  
nicht ohne Wert. Die Säfte, die sie enthält, rei  
nigen das Blut, machen es weniger dickflüssig  
und wirken so auf die Haut des Körpers außer  
ordentlich wohltätig. Da die Haut ein wesent  
licher Faktor für die Gesundheit des Menschen  
ist, kann allen denjenigen, die an Hautunrei  
nigkeiten leiden, nur zu dem Genuß der Zwie  
bel geraten werden.

#  
D singe weiter . . .  
D singe weiter deinen Sang.  
Ich sah' dich Vöglein gern noch lang  
Auf jenem schwanken Zweig.  
D jenen Schlag nur noch einmal,  
D lehre den mich, Nachtigall,  
Damit der Holden ich gefall,  
Ihr Sinn ich in mir neig.

Sag' war dein Liebchen lieblos auch?  
War ihre Flamme eitel Rauch,  
Entsetzt doch solch süßen Rauch  
Nur tiefer Liebe Schmerz.  
Du sprichst von Tagen freudeleer,  
Verzweiflungsvoll und kummererwer.  
Erbarmen, Vöglein, sing' nicht mehr,  
Sonst bricht mein armes Herz.

### Der Hygienehypochonder.

Von Sanitätsrat Dr. A. Jacoby,  
Berlin-Lichterfelde.

In unserem Schlagwortreichen Zeitalter ist  
„Gesundheitspflege“ die Forderung des Tages.  
Es kann und soll in keiner Weise bestritten  
werden, daß die Gesundheitserschaltung und -för  
derung die wichtigsten Grundlagen für die  
weitere Lebensmöglichkeit des deutschen Vol  
kes ist. Auf der Gesundheit baut sich die Ar  
beitsfähigkeit und die Lebensfreude auf. Die  
Gesundheit gewährt die Möglichkeit brauchbarer  
Volkserziehung. Gesundheit ist fast immer  
die Voraussetzung für künstlerische, wissenschaft  
liche und kulturelle schöpferische Tätigkeit, dem  
entsprechend wird die Durchführung hygienischer  
Einrichtungen überall zur Pflicht gemacht. Kein  
Student wird zur Prüfung zugelassen, wenn er  
nicht seine Beteiligung an Körperübungen nach  
weisen kann; jeder Bauplan wird gründlich auf  
seine hygienische Brauchbarkeit geprüft; jede  
nur im geringsten auf Gesundheitsgefährdung  
verdächtige Anlage wird erst nach Prüfung durch  
die Gesundheitsbehörden genehmigt. Kurz, es  
gibt kaum ein menschliches Betätigungsfeld, das  
nicht in irgend eine Beziehung zur Gesund  
heitspflege gebracht würde. Hygiene — das große  
Schlagwort!

Nun besitzen Schlagwörter einige wert  
würdige Eigenschaften. Sie sind auf die Dauer  
nur Lebens- und verbreitungsfähig, wenn sie  
einen guten Kern besitzen. Als unentbehrliches  
Werkzeug für ihren Gedankeneinhalt dürfen  
und müssen sie einseitig sein. Sie müssen  
überbetonen, um möglichst viel zu erreichen. Aber  
sobald sie ihre Werbetätigkeit über einen ge  
wissen Punkt hinaussetzen, geraten sie in Ge  
fahr, sich selber tot zu geben. Sie können  
bei unvorsichtiger Anwendung die Desinfektant  
wirkung so überfärben, daß diese von dem Gegen  
stand nichts mehr sehen und hören will, und  
das wäre für einen etwaigen wertvollen In  
halt bedauerlich.

Treffen nun diese Voraussetzungen für das  
Schlagwort „Hygiene“ zu?

Um die kaum zu ermessenden Fortschritte  
des letzten Jahrhunderts auf hygienischem Ge  
biet sich vor Augen zu führen, muß man sich  
in die Zeiten zurückwenden, in denen die Gesund  
heitspflege (soweit man von einer solchen über  
haupt sprechen konnte) sich auf die arzneiliche  
Behandlung in Krankheitsfällen beschränkte. Da  
neben wurden wohl auch einige gute Ratsschläge  
über vernünftige Lebensweise erteilt. Aber von  
Saubereit im Sinne von Keimreinigung, von  
der Einwirkung von Luft, Licht und Wasser nach  
heutigen Anschauungen war keine Rede. Man  
kannte keine wirksame Seuchenbekämpfung (von  
der Pockenimpfung abgesehen), weil die Ursachen  
der Seuchen unbekannt waren. Es war die Zeit,  
in der man sich zu säubern glaubte, wenn man  
in ein Bogelnapfchen voll Wasser, genannt Was  
ferschale, die Finger指尖 eintauchte. Es war  
die Zeit, in der höchstgestellte Persönlichkeiten  
aus einem benachbarten Gasthof „die“ Bada  
wanne der Stadt holen ließen, weil im Schloß  
eine Badeeinrichtung nicht vorgesehen war. Von  
den Gefahren veräulter Trinkwassers, mangel  
hafter Beseitigung der Abfallstoffe, von Schul  
hygiene, von gewerblichen Schädigungen, hatte  
man keine Ahnung. Selbstverständlich gab es  
auch keine vorbeugende Fürsorge, wie sie heute  
in Gestalt von Erholungsheimen, Waldschulen,  
Horten usw. allgemein üblich ist.

Mit dem wachsenden Umfang der Städte  
und der zunehmenden Industriearbeit drückte  
sich auch die Erkenntnis der überhand nehmenden  
Gefahren und der Möglichkeit ihrer Beseitigung  
Bahn. Die neue „Wissenschaft Hygiene“ ent  
stand. In eifrigster, wissenschaftlicher und prak  
tischer Arbeit bildeten sich die Erziehung, die  
zu dem jetzigen hohen Stand der öffentlichen  
Gesundheitspflege geführt haben.

Es ist also wohl ohne Zweifel, daß das  
„Schlagwort Hygiene“ einen sehr guten und be  
rechtigten Kern enthält.

Der Siegeslauf der Hygiene ist auch dadurch  
nicht gehemmt worden, daß sie gelegentlich Wege  
einschlug, die später als falsch erkannt wurden.  
Als Robert Kochs Entdeckung der Bakterien  
als Krankheitsursache allgemeine Begeisterung  
entflammte und dann Schlag auf Schlag immer  
neue Arten von krankmachenden Kleinlebewesen  
bekannt wurden, glaubte man die Seuchenent  
stehung endgültig geklärt zu haben. Man  
glaubte die Zeit vorher berechnen zu können,  
in der die letzte Seuchenkrankheit zu bestehen  
aufhören würde. Die nette Witzblätterzählung  
aus den ersten Kriegswochen von den ellenlangen  
Bazillen, die zur Vernichtung Deutschlands ein  
geschmuggelt sein sollten, spiegelt noch die über  
triebene Vorstellung wider, die man von den  
Bakterien als den alleinigen Krankheitsregenern  
hatte. Seltener hat man gelernt, daß nur die  
Wechselwirkung zwischen dem mehr oder  
weniger empfänglichen Körper und den Seuchen  
keimen entscheidet, ob die „Anstehung“ zur  
„Krankheit“ wird. Unempfindliche Menschen  
können als „Bakterienträger“ jahrelang diese  
gefährlichen Gäste beherbergen und ausgeben,  
ohne selbst krank zu werden. Die Lehre von  
der Empfänglichkeit des Einzelmenschen lenkte  
berichtigend und ergänzend die Bakteriologie  
wieder von der Sadgasse, in die sie sich ver  
fahren hatte, in die allgemeine Bahrtstraße der  
vorwärtsstrebenden Wissenschaft zurück.

Auch auf anderen Gebieten traten Einsei  
tigkeit und Ueberbetreibung gelegentlich hervor.  
Die sehr hohe Säuglingssterblichkeit hatte auf  
schwere Schäden in der Gesundheitspflege der  
ersten Lebensmonate hingedeutet. Man suchte  
und fand die Ursache in Verdauungsstörungen.  
Der Kampf gegen die keimhaltige Milch begann.  
In jede Kleinkinderstube zog der Sorghetapparat  
ein, in dem die Milch 1/2 Stunden sterilisiert  
werden mußte — und siehe da: die Kinder  
erkrankten nicht mehr an Brechdurchfall, son  
dern an Säuglingsruhr, der Barlow'schen  
Krankheit, weil durch das lange Kochen lebens  
erhaltende Stoffe der Milch zerstört worden  
waren. Aber auch nach Abstellung dieses Lebel  
standes entwickelten sich merkwürdigerweise viele  
Kinder schlecht, die in Kinderheimen mit den  
besten Einrichtungen und der vorzüglichsten Ver  
sorgung aufwuchsen. Diese Kinder wurden vor  
jeder Infektion geschützt, erhielten die denkbar  
beste Körperpflege und eine nach wissenschaft  
lichen Grundsätzen zubereitete Nahrung; sie  
wuchsen in luftigen, lichten Räumen auf und  
trotz alledem setzte ihnen die Lebensfrische, die  
gesunde Gewebeanspannung; sie gingen  
Freisportausflügen trotz aller Hygiene. Sie  
waren, wie sich herausstellte, mit Hygiene über  
sättigt. Man hatte wieder einmal geglaubt,  
der Natur ins Handwerk pfeifen zu sollen,  
und hatte sich ängstlich bemüht, von den kleinen  
alle Schädlichkeiten fernzuhalten; aber man hatte  
nicht bedacht, daß alles Lebendige auf die  
Ueberwindung schädigender Einflüsse eingerichtet  
ist. Nur im Abwehrkampf entwickelt der Körper  
jene Kräfte, die zugleich die lebensfeindlichen  
Mächte zurückdrängen und die eigene Lebens  
fähigkeit und Lebensfreude erhöhen.

Die schlechter bekümmerten Kinder in den elter  
lichen Wohnungen müssen ständig mit Bakterien  
angriffen, mit ungewöhnlicher Wärmeregule  
rung, mit Unruhe und allen möglichen anderen  
Schäden ringen; nicht alle sind diesem Kampf  
gewachsen; aber die widerstandsfähigen unter  
ihnen werden noch widerstandsfähiger wie der  
Baum im freien Walde meist kerniger als der  
Parkbaum wird. Diese beiden Beispiele be  
weisen die Gefahren einseitig und mechanisch  
angewandter Gesundheitslehren. Man hat aus  
ihnen gelernt und strebt jetzt nicht nur Schmutz,  
sondern auch Kräftigung an. Dazu ist es un  
erlässlich, die breite Masse des Volkes mit den  
hygienischen Vorstellungen zu durchdringen. Der  
Gesundheitsunterricht nimmt im Lehrplan der  
Schulen eine wichtige Stellung ein. Vorträge  
vom Hofsaal bis zum Rundfunk und Kino,  
Flugblätter, Gesundheitswochen, Hygiene  
Sport-, Ernährungsausstellungen drängen sich

geradezu, um jeden Menschen oft über sein  
Rassungsvermögen hinaus, zum Hygienedozenten  
veranzubilden. Die Gefahr liegt nahe, daß  
auch hier wieder über das Ziel hinaus geschossen  
wird. Auf der einen Seite droht die Ober  
flächen- und Halbblutbildung, die mit einigen ein  
gebauten Begriffen schwierige, bewickelte  
Lebensvorgänge beherrschen zu können glaubt.  
Auf der anderen Seite steht die viel größere  
Gefahr der Ueberwertung. Wenn einem  
Menschen ständig mit allen Mitteln moderner Me  
thode vorgehalten wird, welche gesundheitlichen  
Gefahren ihm drohen, was er alles zu tun  
und zu lassen hat, um seine wertvolle Persönlich  
keit gesund zu erhalten, so muß er schließlich  
zu der Ueberzeugung kommen, daß es auf der  
Welt nichts Wichtigeres als die Gesundheit gibt.  
Wenn er dann noch ängstlicher Natur ist, wird  
er bald überall Gefahren wittern. Das sind  
die Menschen, die in der Straßenbahn kaum  
zu atmen wagen, die an jedem Pfeil Para  
thyphusbazillen, an jeder Türschwelle Sphylis  
erreger entdecken. Der Fußboden ist ihnen zu  
saut, der Heizkörper zu warm; vom Luftdruck  
und Feuchtigkeitseffekt hängt ihre Lebensfreude,  
vom Unterhand ihre Arbeitsfähigkeit ab.

Sie sind zu Hygienehypochondern geüch  
tet worden.

Solch Hygienehypochonder verliert allmäh  
lich das Verständnis dafür, daß auch die Ge  
sundheit letzten Endes nur Sinn hat, wenn sie  
als Vorbedingung für das erfolgreiche Leben  
aufgefaßt wird. Sie soll zur Arbeit, zum Diebst  
am Volke und an der Menschheit befähigen, aber  
sie darf nicht Selbstzweck werden. Man sucht  
in Abwandlung des bekannten Wortes sagen:  
Wir leben nicht, um gesund zu sein, sondern  
wir sollen uns gesund erhalten, um leben und  
arbeiten zu können. Dieser Gesichtspunkt ist  
bisher bei der hygienischen Belehrung zu wenig  
betont worden. Die neuzeitliche plastische Dar  
stellungskunst kann mit Beifall neben der  
(passiven) Vermeidung der Gefahren die (aktive)  
Hebung der Widerstandskräfte lehren. Aber  
vor allem sollte sie immer wieder darauf hinwei  
sen, daß die Gesunderhaltung Pflicht ist um  
des ganzen Volkes willen, nicht lediglich zur  
Erhöhung der eigenen Beaglichkeit.

### Der Apfelgenuß

hat sich mit Recht immer weiter verbreitet, mehr  
als infinktem Gefühl, als aus Kenntnis  
seiner einzelnen Wirkungen. Viele haben sich  
an den Genuß eines Apfels vor dem Schlofen  
geben so gewöhnt, daß sie denselben nie mehr  
wissen wollen, weil sie eben seine angenehme  
und gesundheitliche Wirkung verspüren. Darum  
ist es auch wissenschaftlich, was Dr. Etlager dar  
über sagt, nämlich: „Der Apfelgenuß, besonders  
unmittelbar vor dem Schlafengehen, ist ein be  
währtes Mittel zur Förderung der Gesundheit.  
Der Apfel liefert nicht nur eine vorzügliche  
Nahrung, er ist zugleich eines der hervorragend  
sten bläulichen Mittel. Der Apfel enthält mehr  
Phosphorsäure in leicht verdaulicher Verbin  
dung, als irgend ein anderes pflanzliches Er  
zeugnis der Erde. Sein Genuß, besonders un  
mittelbar vor dem Schlafengehen, wirkt 1. vorteilhaft  
auf das Gehirn, 2. regt die Leber an, 3. bewirkt,  
wenn regelmäßig genossen, einen ruhigen Schlaf,  
4. desinfliziert die Gerüche der Mundhöhle,  
5. bindet die überschüssigen Säuren des Magens,  
6. paralytisiert hämorrhoidale Störungen, 7. be  
fördert die sekretierende Tätigkeit der Nieren,  
8. hindert somit die Steinbildung, 9. schützt  
ferner gegen Verdauungsbeschwerden und 10.  
gegen Halskrankheiten.“ Wir fügen noch hinzu,  
daß reichlicher Apfelgenuß nach der Erfahrung  
eines amerikanischen Arztes ein Gegenmittel  
gegen die Gewohnheit zu reichlichen Biertrin  
kens ist. Äpfel verfeinern die Gesichtszüge  
und erzeugen, aber nur bei reichlichem fortwäh  
rendem Gebrauch, Widerwillen gegen Bier.  
Saucere Äpfel vor Schlafengehen genossen,  
schränken die üblen Wirkungen des Bieres ein.





# Spiel/Sport/Turnen

## Schwedens glücklicher Fußballieg.

Die deutsche Mannschaft 2:0 geschlagen.

Der mit großer Spannung erwartete Schwedens Fußballieg zwischen Deutschland und Schweden fand am Sonntag im Stockholmer Stadion statt. Der sportbegeisterte König von Schweden ließ es sich nicht nehmen, dem Spiel persönlich beizuwohnen. Mit dem Anstoß lief der deutsche Sturm vor das schwedische Tor. Die schwedische Verteidigung kann die Vorstöße nur mit großer Mühe abwehren und muß den Ball zur Erde ausschlagen. Der Eckball wird gut hereinacoben, aber der Ball prallt, vom starken Wind getrieben, vom Torposten ins Aus. Nach weiteren gefährlichen Momenten vor dem schwedischen Tor folgt nach wenigen Minuten bereits die zweite Ecke für Deutschland. Der Ball kommt zu dem Halbrechten Sobel, der ihn mit einem Prachtschuß auf das schwedische Tor setzt. Nur mit viel Glück kann der schwedische Torwart Andersson den Ball halten. Die deutschen Stürmer sind bei allen ihren Aktionen von großem Pech verfolgt. Bei einem Nahschuß rollt glücklicherweise das Leder über die Linde, aber das Tor wird vom Schiedsrichter wegen abseits nicht anerkannt. Kurz vor der Pause kann der schwedische Mittelstürmer Lundahl einen Strafschuß zum ersten Tor verwandeln. Schweden führt bei Halbzeit 1:0. Nach Wiederbeginn zieht die deutsche Angriffreihe sofort vor das schwedische Tor. Andersson kommt zum Schuß, aber der Ball geht haarscharf daneben. Ein Eckball wird eine Stunde des vorzüglichsten schwedischen Torhüters Andersson. Die schwedische Mannschaft zeigt jetzt bedeutend bessere Leistungen, als in der ersten Spielzeit. Die Angriffe wechseln in schnellem Tempo und beide Tore kommen wiederholt in Gefahr. Nach der ersten Viertelstunde hat die Überlegenheit der deutschen Offense ihren Höhepunkt erreicht. Die Schweden sind vollkommen eingeschüchtern und verteidigen mit dem Mute der Verzweiflung. Aber nur Ecke auf Ecke erzielen die deutschen Mannschaften, während der Torerfolg verfliehet. Alle Bemühungen, den Ausläufer herbeizulassen, bleiben vergeblich. Drei Minuten vor Spielende brach der schwedische Halbrechte Olsson durch und seinen gutplatzierten Schuß muß Goalhardt zum zweiten Tor für Schweden parieren lassen. Damit ist der Kampf entschieden. Trotzdem die deutsche Mannschaft gegen Schweden ihre Kräfte verdoppelt, werden bis zum Abstoß abermals nur zwei Ecken erzielt.

## Aus dem Westdeutschen Spielverbande.

### Die Punktspiele im Ruhrbezirk

zeitigten überraschende Ergebnisse. Einen bösen Scherz leisteten sich die Essener Schwarz-Weißen, die sich im Quer-Ecke mit 0:1 überlegen ließen. Die zweite Überraschung brachte der Auswärtssieg der Begegnung zwischen S. C. 07 Gelsenkirchen und S. V. Altenessen. Die Altesenser verloren das Spiel knapp 3:4. Zum fünften Meisterschaftsspiel fanden sich in Bochum die Bochumer Preußen und Union-Gelsenkirchen gegenüber. Nach sehr aufregendem Spiel fielen die Union mit 3:1. — In der Erwartung, daß ein ganz scharfer Kampf zwischen Essen 99 und Alemannia-Dortmund (1:0) zu sehen wäre, wurde man getäuscht. Die abgetreten Leistungen reichten bei weitem nicht aus, die Erscheinungen reicher zu begeistern. — In dem Treffen W. B. Linden und Preußen - Essen blieben die Preußen mit 4:1 Sieger. — Die Sportfreunde 07 Essen hatten zum ersten Meisterschaftsspiel die Bochumer Germania zum Gegner. Das Ergebnis des Spieles war 1:1. Beide Mannschaften hinterließen bei den Zuschauern den besten Eindruck. — Der erste Punktspiel der Berliner Germania gegen den S. C. 02 Cottbus ergab nur zu einem Unentschieden von 1:1.

### Beispielenbezug.

Die Spiele der hiesigen Gruppen zeitigten folgende, zum Teil recht unerwartete Ergebnisse: Westfalia — Scherlebeck — S. V. 09 — Greven 3:3 (2:1). Borussia-Bieleme — Sp. Bsp. Hertha 2:5 (1:1). S. V. 06 Dönnabrück — S. V. 09 Hamm 3:1 (3:0). Teutonia Lipstadt — S. f. V. Bielefeld 1:0 (1:2). Union Herford — Hammer Sp. Baa. 0:3 (0:2). Sp. Baa. 00:07 Bielefeld — Arminia Bielefeld 0:0.

Am Südwesfalensbezirk, wo man in der Begegnung Hagen 05 und Hagen 72 mit einem Siege des Südwesfalensmeisters gerechnet hatte, sah man sich getäuscht. Die Herer hatten eine große Formverbesserung anzuweisen und erzielten ein Spielergebnis von 1:1. Die übrigen Spiele brachten folgenden Ausgange: Hagen 1911 gegen Spiel u. Sport Hagen 2:3; Germania Mundersbach — Jahn Werder 1:3; Germania Weidenau — Germania Vichtenplatz 2:2.

### Handball.

#### Handball-Länderkampf Deutschland gegen Österreich 8:4.

Trotz Regenwetters hatten sich am Sonntag zu diesem Spiel in Halle etwa 6000 Zuschauer eingefunden, die ein äußerst interessantes Spiel zu sehen bekamen. Der deutsche Ansturm zeigte ganz vorzügliches Zusammenwirken und führte durch Deutschland den Sieg. Die dem siegenden vorhergesagten beiden Treffern ebend mit je einem Siege der beteiligten Länder.

### Leichtathletik.

#### Dr. Fesler achtzigsten.

Bei der zweitägigen Leichtathletischen Veranstaltung in Werra wurde am Sonntag Dr. Fesler in einem 800-Mtr.-Laufe von dem hiesigen Olympia-Sieger Varva in 1:54,8 geschlagen. Fesler belegte mit der Zeit von 1:55,1 den zweiten Platz.

### Turnen.

#### Turnerstädtecamp.

In Hannover fanden sich die Turnerauswahlmannschaften von Weiszig und Hannover am Sonntag im Städtecamp gegenüber. Die Weisziger Städtecrew siegte verdient 10:7.

### Boren.

#### Eröffnung der Dortmund Boxgion.

Ludwig Haymann schlägt Großlein nach Punkten.

Die neue Saison in der Westfalenhalle wurde am Sonntag durch einen deutsch-englischen Berufsboxkampf eröffnet. Doch hand der Besuch mit 6000 Zuschauern gegen früher noch stark zurück. Die Kämpfe des Abends konnten nicht in allen Teilen gefolgt, namentlich war das Publikum über den Verlauf des Hauptkampfes zwischen dem Engländer Großlein und dem deutschen Schwergewichtmeister Haymann unbefriedigt. Der Engländer kämpfte reichlich passiv und überließ dem deutschen Meister in fast allen Runden den Angriff. Doch wußte Großlein sich geschickt zu decken und durch Konterstöße Haymann etwas aus der Fassung zu bringen. Die einzelnen Runden des Kampfes verliefen ziemlich eintönig. Die Runden sehen fast immer das gleiche Bild. Haymann punktet durch besseren Angriff, während der Engländer durch gute Stopper für sich Vorteile gewinnt. Die 9. Runde verläuft fast ohne Kampf. Dagegen liegt Haymann in der letzten Runde hart im Angriff; er bringt auch einige Schläge an, die den Engländer, der sehr vorsichtig geworden ist, etwas einschüchtern. Der am Schluß des Kampfes gegebene Punktsieg für Haymann war knapp, aber doch verdient.

In den Rahmenkämpfen lernt man einige sehr interessante Leute kennen. Im Einleitungskampf stellte sich Ernst Haymann, der Bruder des deutschen Meisters, dem Engländer Jim Carr. Nach zwei guten Runden hatte Haymann nicht mehr allzuviel zu bestehen. Er ist hauptsächlich unter Zeitmangel und war nur darauf bedacht, über die Runden zu kommen. Dies gelang ihm auch, doch Carr erzielte einen hohen Punktsieg.

Der Kampf des deutschen Leichtgewichtmeisters Gairton gegen den Engländer Jones nahm ein vorzeitiges, unerwartetes Ende. Nachdem Jones in den ersten beiden Runden stark im Angriff lag und Gairton bisher verhalten kämpfte, ging der deutsche Meister in der dritten Runde hart aus sich heraus, drückte den Engländer an die Seite. Der Engländer fiel kopfüber über die Seite, er lag Gairton mit und beide Kämpfer lagen außerhalb des Ringes am Boden. Während Jones sich schnell wieder erholte konnte und aufstand, blieb Gairton liegen und wurde ausgeführt. Der englische Bundesjunger Ripper hat Dohy war die große Sensation des Abends. Was der erst 15 Jahre alte Eng-

länder in seinem Kampf gegen Minow-Düffeldorf zeigte, war höchste Vorleistung. Alle Runden gingen auf Konto dieses Wunderknaben, von dem Minow unendlich viel einkassieren mußte. Der Punktsieg des Engländers stand von der ersten Runde ab fest. Zum entscheidenden Schläge langte es nicht, da dem Jungen noch die Bucht der Schläge fehlte. — In einem Einlagekampf schlug der Franzose Thouvenin den Essener Dertinger in einem Viererundenkampf klar nach Punkten.

#### Boxkampf Altona-Boxum gegen Teutonia-Dortmund 10:4.

In einem Klubkampf standen sich die Mannschaften Altona, Boxum und Teutonia-Dortmund im Parkhaus Baroy gegenüber. Dem Publikum wurde nicht allzuviel Sport abboten. Die Teutonia seine neue Mannschaft ins Feld schickte. Der beste Kampf war wohl im Weltergewicht. Hier standen sich Teutonia und Boxer, Ruffowst-Boxum und Art-Dortmund gegenüber, doch konnten beide Kämpfer eine Entscheidung nicht herbeiführen, jedoch das Ergebnis unentschieden lautete. Im Gesamtergebnis siegte Boxum 10:4.

#### Europameisterschaften der Berufsboxer.

England macht mit.

Auf dem Konvent in Amsterdam trat die British Boxing-Alliance der Internationalen Boxing-Union bei, um die Vorintereisen Großbritannien zu wahren. England machte der B.B.A. den Vorschlag, die Europameisterschaften der Berufsboxer unter englischer Beteiligung erneut auszurichten. Die Kampfsätze hat folgendes Aussehen:

- Mittelgewicht: Emile Flaidner (Frankreich) — J. Hill (England).
- Bantamgewicht: Bernjaconi (Italien) — Teddy Bagdad.
- Federgewicht: Ladrini (Italien) — Harry Gorbett.
- Leichtgewicht: Nayo (Spanien) — Sam Steward.
- Weltergewicht: Darton (Belgien) — Jack Hood.
- Mittelgewicht: Jacobacci (Italien) — Alex Irland.
- Halbschwergewicht: Max Schmeling (Deutschland) — Sipin Daniels.
- Schwergewicht: Paulino (Spanien) — Phil Scott.

## Der Sport-Sonntag bei uns.

### Der Auftakt der Punkteämpfe.

Hörder Sports-Club schlägt Borussia 2:0.

Die Einleitung des ersten Meisterschaftsspiels der beiden alten Rivalen hatten die beiden Meister übernommen. Nach wenig befriedigenden Leistungen trennte man sich beim Stande von 3:1 für die Gäste, nachdem das Treffen bei Halbzeit noch 1:1 stand. Nach einer kurzen Pause betreten dann die Mannschaften das Feld. Die Dortmundler führen den Anstoß aus, den sie jedoch an den Hörder Angriff verlieren. Dieser geht gleich auf und davon. Eine Minute von links findet der Innensturm nicht auf den Boden, kurz darauf hat Borussia Glück, da der Mittelstürmer um einen Gedanken zu spät kommt. Dann kommt der Gast auf. Die beiden Hörder Tümer scheinen nicht auf dispaniert zu sein, da die Augen der Gäste nicht durchkommen. Der Hüter der Hörder muß jetzt eine Schulerie der Dortmundler hinnehmen, doch erweist er sich als sicher. Mit einem Saltomortale macht er dann wenig später eine alanzende Ausfahrt der Gäste zu nicht. Nun sind die Hörder wieder im Angriff. Der Mittelstürmer der Hörder geht auf und davon, präzises Zuspiel an den Halbtürken und mit scharfem Schuß ist der Dortmundler Hüter zum ersten Male geschlagen. Hörder Kommando hält an. Mancher Angriff wird noch durchgeföhrt, aber es langt nur zu Ecke. Dann geht es in die Halbzeit. Die Hörden eröffnen gleich wieder die Offensive. Man denkt jetzt nicht an die Müdigkeit, die auch beide Seiten vor dem Hörter hervorgerufen. Eine schöne Durchgabe an den Linksaußen, der durch Schrägschuß den zweiten Treffer macht. Das Spiel der Gäste wird jetzt immer gefährlicher, nur die Vertiefung arbeitet präzise weiter. Hörder Angriff dauert fort. Dann ist Schluß am durchgeföhren, doch sein Schuß hat zu eben über die Querlatte. Wenig später auf der Gegenlatte das gleiche Bild. Man kommt auf beiden Seiten noch zu einem Abstoß. Bei den Hörden klappert es in der Vordertreihe jetzt bedeutend besser, so daß auch die Verteidigung leichteres Arbeiten hat, die sich ihrer Aufgabe auch sicher entledigt. Ohne daß auch noch einer Partei ein Erfolg zufällt, geht das Treffen zu Ende. Der S. C. hat die ersten zwei Punkte sicher erzielt. Der beste Mann im Felde war der Hörder Mittelstürmer.

### Hörder Sports-Club 1. Quad. gegen S. i. L. Höhe 1. Quad. 2:1.

Nur vor Saisonbeginn lieferten sich diese beiden Mannschaften noch einen Gesellschaftsspiel, der den S. C. als Sieger sah. Bis zum Wechsel sorgte der S. C. mit zwei Erfolgen für die notwendige Führung. Nach Wiederbeginn bleiben beide Parteien abwechselnd im Angriff. Aus einem Strafschuß resultiert der Gegentreffer und muß sich hiermit der Angriff aufleben geben, da die Schlussleute des S. C. keinen Erfolg mehr zulassen.

### Sombrod — Westerbilde 4:0.

Der Ausgang dieses Treffens bedeutet die Überlegenheit des Sonntags. Eine Kampfmannschaft, wie die der Westerbilde 4:0 zu schlagen, zeigt von einem guten Können. Schon bei Halbzeit liegen die Gäste mit 2:0 Erfolgen, die aus einem guten Angriff und einem weichen Hand verhängen Elfmeter resultieren, in Führung während der Gegner leer ausgeht. Nach Zeitwechsel bekommen die Gäste mehr und mehr die Oberhand, sodas die Gäste sich zahlreich an der Verteidigung ihres Rahmens beteiligen, doch können sie zwei weitere Erfolge der Gäste nicht verhindern.

Das Spiel Viktoria - Dorfeld (3:2) wurde äußerst hart durchgeföhrt und über-

schritten die Spieler beider Mannschaften recht oft die Grenze des Erlaubten. Spiel und Sport wurde unterlas Dortmund 08 mit 0:3, während Westfalia Scharde gegen Hertha ein 1:0 verbuchen konnte. Die Westfalia brachten es dadurch fertig ihre Zuschörigkeit zur 1. Gauklasse zu erweitern.

### Schüren — Spiel und Sport Höhe 3:3.

Die beiden Nachbarn gaben sich ein Gesellschaftstreffen. Beim Stande von 2:0 holten die Gäste einen Erfolg aus, doch stellt der Angriff der Gastgeber bis zum Wechsel die alte Torerferenz wieder her. Nach dem Wechsel übernehmen die Hörder das Kommando und drängen hart. Der Sturm nimmt die Sache ernst und sorgt bis zum Abschluß für den verdienten Ausgleich.

### Verfahren — Merkur 0:2.

Die Verahoter mußten hier die Überlegenheit ihrer Gäste anerkennen, die in sehr guter Form waren. Der Halbzeit stand das Spiel noch 0:0.

### Hohensburg-Annstreckenprüfung.

Der Gau Westfalen-Lippe des A. D. A. C. brachte Sonnabend zum vierten Male die Hohensburg-Annstrecken-Prüfung zum Austrag. Die 148 Km. lange Strecke, deren Schwierigkeit in der großen Anzahl der abwechselnden Kurven liegt, war von etwa 50 000 Menschen besucht. Die Veranstaltung verlief ohne jealide Folgen. Es wurden insgesamt vier Rufe ausgeführt. Das erste Rennen der Sportwagen um die Weltzeit spielte sich zwischen P. v. Stud und Teilmann, beide auf Austro-Daimler, denen sich P. v. Gulleaume zugesellte, ab. Hans v. Stud war nicht zu schlagen und erreichte die Weltzeit aller Sportwagen-Fahrer.

### Die Ergebnisse:

- Motorräder — Ausweisfahrer: Pia 250 cm. I. Handwerker Mühlheim (MHD) 2. Frische-Köln (Zindapp). — Bis 350 cm. I. Jena-Böhm (Maffisch); 2. Städtgen-Sollingen (Standard). — Bis 500 cm. I. Heilmann-Wanne (Standard); II. Emde-Sollingen. — Bis 1000 cm. I. Weber-Gesellschaft (MHD); II. Klein-Darmen.
- Motorräder mit Beiwagen, Ausweisfahrer: Bis 1200 cm. I. Gellmann-Dortmund (Hallen-Davison). Lizenz-Fahrer: Bis 250 cm. I. Weirich-Dagen (Motoscoke); II. Gellmann-Gesellschaft (MHD). Bis 500 cm. I. Dener-St. Toenis (Standard). Bis 1000 cm. I. Gellmann-Gesellschaft (Motoscoke). — Lizenz 3. Fahrer: Bis 500 cm. I. Gellmann-Dortmund (Victoria) im Alleingang. Tourenwagen: Bis 700 cm. I. Wina-Schwerte (Dixi) II. Vanngarten-Dortmund (Dixi). Bis 1155 cm. I. Kurich-Trombach (Wagati); II. Frische-Köln (Dexl). — Bis 1575 cm. I. Fändens-Gesellschaft (MHD); II. Breuer-Dortmund (Wannemann); III. Bahr-Berlin (Sten). Bis 2100 cm. I. Gremer-Dagen (Dexl). Bis 3100 cm. I. Völsbrun-Dagen (Sten); II. Stahl-Dortmund (Chevrolet); III. Köhling - Dagen (Vandha).

Sportwagen bis 750 cm: I. Stuhlmann-Dagen (Dixi). Bis 1100 cm: I. Schumann-Essen (Amilcar); II. Furmin-Essen (Amilcar). Bis 1500 cm: I. Dr. Nille-Sollingen (Wagati); II. Wolde-Darmburg (Wagati). Bis 2000 cm: I. Müller-Düffeldorf (MHD); II. Dexler-Sollingen (Wagati). Bis 3000 cm: I. Hans von Stud-Heuerbera (Austro-Daimler). II. Teilmann-Dortmund (Austro-Daimler). Bis 5000 cm: I. von Gulleaume-Berlin (Sten); II. Baubera-Dortmund (Ford). Bis 8000 cm: I. Krafz-Dortmund (Marecedes) im Alleingang.

## Wirtschaft u. Handel

### Tiermesse in Berlin.

Gute Beschickung aus dem ganzen Reich.

Auf dem Zucht- und Mager-Viehhof in Berlin-Friedrichsfelde wurde die Dritte Deutsche Tiermesse eröffnet. Auch in diesem Jahre kommt ein ausgezeichnetes Viehmateriale zur Ausstellung, das sonst nur selten anzutreffen ist.

Das Pferdmaterial ist sehr reichhaltig und es sind fast alle Warm- und Kaltblutschläge, sowie Zucht-, Reit-, Wagen-, Geschäft- und Arbeitspferde aus Ostpreußen, Brandenburg, Hannover, Ostfriesland, Schleswig-Holstein u. a. vertreten. Anerkannte Züchtervereinigungen, Züchter, angehende Pferdehandlungen im ganzen Reich haben hervorragendes Material herangebracht.

Auch die Rindviehschau ist sehr reichhaltig; es sind etwa 500 ausgewählte Rinder vorhanden, meist aus besten Herdbüchleichen, Zuchtställen, hochtragende Kühe, Milchkühe, beste Zugochsen, Magervieh und Käber. Bekannte Schweinefleischzüchter aus dem ganzen Reich haben Zuchtställe zum Verkauf gestellt. Annähernd 1000 Stück Geflügel, Tauben und Kanarienvögel werden eine besondere reichhaltige Markt darstellen, der für die beteiligten Züchter eine große Bedeutung hat, was auch aus der starken Beteiligung von Züchtervereinigungen hervorgeht.

Die große sachgewerbliche Ausstellung umfaßt Maschinen, Geräte und Erzeugnisse für Viehhaltung, Molkerei, Fleischwarenfabrikation, Fleischereigeräte, Haushaltung, Beleuchtung, Heizung, Verkehrsmittel.

### Frankfurter Messe.

Die in Frankfurt a. M. im Verein zahlreicher Vertreter aus Wirtschaft, Industrie, Handel und Presse des In- und Auslandes eröffnete Frankfurter Herbstmesse hatte am ersten Tage trotz zeitweise sehr unangünstigen Wetters einen sehr guten Besuch aufzuweisen. Die allgemeine Auffassung der Aussteller geht dahin, daß nach dem ersten Ergebnis zu urteilen, ein

wesentlich besseres Geschäft zu erwarten ist, als in diesem Frühjahr, sowohl in Frankfurt als in Leipzig. Ueber besonders guten geschäftlichen Erfolg berichten die Desterreicher, die fast alle ihre Lagerware abgesetzt haben, in erster Linie Käse und Obst. Die Anstrengungen Desterreichs, mit uns in engere wirtschaftliche Fühlung zu kommen, sind besonders beachtenswert. Trotz einer wenig günstigen Ernte haben sie doch unter zum Teil großen Anstrengungen die Teilnahme an der Herbstmesse in würdiger Form durchgeföhrt. Man darf angesichts ihres bisherigen Erfolges mit ihrem Wiedererfolgen in größerem Rahmen rechnen. Außer den schon zum datierenden Stunden gewordenen österreichischen, französischen und italienischen Besidern sind unter den Ausstellern als Erstlinge auf der Frankfurter Messe die Südafrikanische Union und Griechenland vertreten. In der Frage der Beibehaltung der Frankfurter Messe äußerte sich bei der Eröffnung der Vertreter des Magistrats in einer Form, die jeden Zweifel hierüber beseitigt. Die Stadt Frankfurt faßt sich mit der west- und süddeutschen Wirtschaft so fest verbunden, daß sie ihr ein wirtschaftliches Moment von der Bedeutung der Frankfurter Messe unter allen Umständen erhalten will.

### Schacht wiedergewählt.

In der Sitzung des Generalrates der Reichsbank wurde Reichsbankpräsident Dr. Schacht für eine neue Amtsdauer von vier Jahren einstimmig wiedergewählt. Die gesetzlich vorgeschriebene Bestätigung durch den Reichspräsidenten ist nachgeföhrt.

### Zusammenbruch einer hundertjährigen Firma.

Die Firma Brückner, Lampe u. Co. A.-G., die in Berlin-Schöneberg eine Großdrogenhandlung und chemische Fabrik betreibt, ist in Zahlungsnotungen geraten. Die Firma, die 600 Angestellte beschäftigt, besteht bereits seit 100 Jahren. Die Zahlungsnotungen haben sich zu ausgewirkt, daß der Betrieb eingestellt werden mußte. Neben dem Bankhaus Lazard Speyer & Co. ist vor allem die Darmstädter- und Nationalbank und die Deutsche Union Bank an dem weiteren Schicksal der Firma interessiert. Nicht zuletzt im Interesse des zahlreichen Kundenkreises der Firma — fast alle Apotheken und Drogerien Berlins zählen hierzu — will man versuchen, die Firma zu erhalten.

### Zusammenbruch einer großen dänischen Bank.

Die Kopenhagener „Privatbanken“, die zweitgrößte dänische Bank, ist, wie bereits kurz gemeldet, in große Schwierigkeiten geraten und hat ihre Schalter schließen müssen. Der Verlust beträgt nach den augenblicklichen Feststellungen rund 70 Millionen Kronen. Der dänische Handelsminister hatte mit dem Bankrat eine Besprechung. Unmittelbar darauf trat der Minister zusammen, um über Sanierungsmaßnahmen zu beraten, die jedoch als unmöglich bezeichnet wurden. Mehr als drei Viertel des Aktienkapitals gelten als verloren. Für die Einlagen der Sparer soll ausreichende Deckung vorhanden sein. Man glaubt, daß sich eine Liquidation der Bank nicht mehr vermeiden läßt. In deutschen Bankkreisen rechnet man doch noch mit einer Hilfe der dänischen Regierung, da die Bank bei den Staatsemissionen eine bedeutende Rolle spielt.

**Anzeigen** in dieser Zeitung haben stets Erfolg

# Immer gute Qualitäten Immer niedrige Preise Immer zufriedene Kunden

Auch Sie müssen vor ihrem Einkauf unsere gewaltige Ausstellung sehen!

## Hörder Möbelhaus

Telephon 40 763 **Hermannstr. 17** neben Kino Tonhalle  
Besichtigen Sie meine neu eröffnete Ausstellung in der 2. Etage.

Angenehme Zahlungsweise nach Wunsch des Käufers!

Auf Wunsch hole ich meine Kundschaft per Auto ab!

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sprechen wir allen, besonders der Sängervereinigung unsern herzlichsten Dank aus. 7873

Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Wwe. Oskar Kötting und Kinder.**

### Pelze

Enorme Auswahl aller Fellarten für Besätze.  
Umarbeitungen billigst.  
**Kahn, Aplerbeck.** 7883

### AUS 7 GRÜNDEN

LESE ICH DEN TÜRMER

1. weil er ein Spiegelbild des Geisteslebens der Gegenwart bietet.
2. weil er über alle bedeutsamen Fragen unserer Zeit in Wissenschaft, Kunst, Religion, Politik und Wirtschaft kurz, klar und zusammenfassend unterrichtet.
3. weil er neben der Pflege des Geistes auch die Gemütskräfte anregt durch zeitgenössische Dichtungen, erstklassige Erzählungen sowie ausgewählte Bilder und Notenbeilagen.
4. weil er in seinem „Tagebuch“ das geschichtlich Bedeutsame und politisch Wesentliche herausgreift.
5. weil er auch sachliche Gegner in der „Offenen Halle“ zu Worte kommen läßt.
6. weil er die Ehrfurcht vor allem Heiligen, Großen und Erhabenen wahr und volksbewußtes Deutschland pflegt.
7. weil er, unabhängig von der Meinung des Tages, sich nur der Stimme des Gewissens verantwortlich weiß.

### DER TÜRMER

Monatsschrift für Gemüt und Geist  
Begründet von J. E. Fehr, von Grothuß  
Herausgegeben von Friedrich Lienhard  
Preis vierteljährlich RM. 5.— Einzelheft RM. 1,60  
Probheft kostenfrei  
Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom  
TÜRMER-VERLAG Greiner & Pfeiffer in Stuttgart

### Für die Schaufensterdekoration

stets vorrätig:

**Farbige Lackschrift-Kartons**  
grün, violett, gelb, rot, orange, blau.  
**Crepp-Papiere** in allen Farben.  
**Farbige Plakatfarben.**  
**Dekorationspapier** in Rollen.

Papierhandlung

### May & Co.

Allen Freunden und Bekannten, besonders aber den Vereinen, rufe ich beim Verlassen des Lokals

### „Zum deutschen Haus“

das ich seit 20 1/4 Jahren geführt habe, ein

### herzliches Sebewohl

zu, indem ich Ihnen danke für die freundliche Unterstützung meines Geschäfts. Ich bitte, meinem Nachfolger daselbe Vertrauen entgegenzubringen, das ich jederzeit genossen habe.

**Schröder.**

**Zurück!** Sonnabend, den 29. September.  
**Dr. Westenburg, Schüren.** 7872

### Wirtschaftsübernahme.

Allen Freunden und Gönnern zur gefl. Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage, den 2. Oktober 1928, die Restauration des Herrn Emil Buhl (früher Rabenmacher), **Hörde, Hermannstr. 120**, übernommen habe. Es soll mein Bestreben sein, durch Ausschank guter Getränke mit dem Vertrauen, das man meinem Vorgänger entgegengebracht hat, zu gewinnen. Zum Ausschank gelangt la. Qualität „Union-Bier“ und echter Münsterländer Korn u. Köfere. Es ladet freundlichst ein der Wirt

7876 **Ludwig Lindenbaum.**

### Wirtschafts-Übernahme

Den sehr geehrten Bewohnern von Hörde und Umgegend zur gefälligen Kenntnis, dass ich mit dem heutigen Tage das in der **Graudenzstr. 20** (Wörthstr.), gelegene **Restaurant August Ostermann** übernommen habe. Es soll mein bestes Bestreben sein, nur erstklassige Speisen und Getränke zu verabfolgen. Durch jahrelange Fachkenntnisse bin ich in der Lage, meinen werten Gästen nur das Beste zu bieten. Ich bitte, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll  
**Auguste Müller.** 7874

### Bunter Abend im Café zur Post

inh. E. Osenberg, **Wörthstr. 20**

Die Kapelle Schmidt (bisher Café Uhlenhorst) spielt ab heute zu einem

### Bunten Abend

bei mir. Für den ersten Abend haben noch andere beliebte und bekannte Künstler zugesagt. 7876

**Dienstag, den 2. Okt. u. Donnerstag, den 4. Okt.** beginnt abends 8 1/4 Uhr im Realgymnasium der **LEHRGANG** in der

### Einheitskurzschritt

für Damen u. Herren.

Einheitskurzschritt-Verein 7875  
„Gabelsberger 1867“ Dortmund-Hörde.

### Maler- u. Anstreicher-Arbeiten

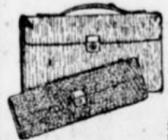
Schriften u. Reklame  
Preiswerte Ausführung.  
**M. Schwebler, Alter Markt 8.** 7875

### Zurück!

**Dr. med. Ammermann**

homöopathischer Arzt  
**DORTMUND - HOERDE,**  
Semeteichstr. 1.  
Sprechstunden von jetzt ab:  
Morgens von 9-11, nachmittags  
von 1-3-5 Uhr.  
**Mittwochs u. Samstags**  
nur von 9-11 Uhr. 7874

### Aktenmappen Schüler Taschen



sehr preiswert.  
**Haus Offenbach**  
Hermannstr. 24. 7718

### Gute u. billige Handwagen

aller Art kaufen Sie nur beim  
**Schmiedemeister  
Rummenhiller,**  
Schulstraße 83. 7875



### Die moderne Dekoration

### Das behagliche Heim

durch die geschmackvolle  
Zimmerdekoration.

Preiswerte, moderne Anwendungsarten.

**BRUCHEN SIE EINEN RAT  
FRAGEN SIE DEN FACHMANN**

Das Spezial-Gardinenhaus

Dortm.-Hörde **CARL BATHE** Hermannstr. 4.  
steht zu ihrer Verfügung. 7872

### Total-Ausverkauf!

Jetzt wird es Zeit!

Noch finden Sie die richtige Auswahl. Trotz der radikal herabgesetzten Preise

### 10% Rabatt

welche an der Kasse abgezogen werden.

Nur noch kurze Zeit!

### Schuhhaus Ravenschlag

Hermannstrasse 79. 7871

### Nähmaschinen

gebrauchte und neue,  
10 Jahre Garantie,  
einfach und verstellbar,  
billigst bei 7811

Uhren-Gübler,  
Hermannstr. 128.

### Gut erhaltene Nähmaschine

Preis 90 M.

zu verkaufen. 7827

**Wellinghoferstr. 110.**

### Pferdedünger

abzugeben und ein leichter  
Flachwagen billig zu ver-  
kaufen. 7808

**Johann Schäfer,**  
Bergheim, Lindenstr. 29.

7726 Bevor Sie eine

### Radio-Anlage

kaufen, verlangen Sie bitte  
Vorführung. Preis und  
Zahlungsbedingungen in  
meinem Spezial-Geschäft.

**Jaeger,**  
Holzwickede.

### Bettstelle

mit Matratze, großer  
Spiegel, 12 sprossige Stie-  
belleiter, alles gut erhalten,  
zu verkaufen.

Wo, sagt die Geschäftsst.

### Weißnäherin

sucht in und außer dem  
Haufe Arbeit. 7807

Zu erfr. in d. Geschäftsst.

### Junge Mädchen

die sich matt und elend fühlen, keinen Appetit haben, an Blutarmut und Bleichsucht leiden, nervenschwach sind, nachts nicht schlafen können, sollen dem Rat des erfahrenen Arztes folgen und Doppelherz, das von der Wissenschaft anerkannte Nervenkräftigungsmittel, nehmen. Eine Probeflasche zu 2.20 u. 4.— Mk. kann man in Apotheken und Drogerien kaufen. Niederlagen: Drogerie F. Wallrabe, Drogerie J. Schenut, Weingartenstr. 2, Drogerie W. Roos, Benningboferstr. 35, Holzwickede: Drogerie W. Vollmann, Drogerie Dickehage, Aplerbeck: Drogerie Schneider. 7737

### Wir suchen

**Ladenlokale oder  
Lebensmittel-  
Geschäfte**

zu kaufen oder zu mieten. Angebote unter  
Nr. 7831 an die Geschäftsstelle.

### Junges Ehepaar sucht bezahlunahmefreie Wohnung

1 od. 2 Zimmer. (7791  
Offert. unt. N. E. 900.

Einfach möbl.

### Zimmer

mit oder ohne Pension  
zu vermieten. (7820  
Hermannstr. 80 I. r.

### Lager- keller

zu vermieten auf der  
Wellinghoferstraße 73  
durch (7790

**Wilh. Reß,**  
Autopedition,  
Burgunderstr. 7.

Interieren in dieser  
Zeitung bringt Erfolg.

### Großartig

wie die Hühneraugen  
verschwinden durch  
„Lebewohl“.

**Hühneraugen-Lebewohl u. Lebewohl-Ballen-  
schleiben** Bleichdore (8 Pfaster) 75 Pf., **Lebewohl-Fuss-  
bad** gegen empfindliche Füße u. Fußschwellen, Schachtel (2 Bäder)  
50 Pf., erhältlich in Apotheken u. Drogerien, sicher zu haben bei:  
**O. Gossmann** Benningboferstr. 35, **Weingarten-Drog.**  
**J. Schenut, Kreuz-Drog. H. Thyssen** Hermannstr. 48,  
in Aplerbeck: **Drogerie H. Schneider** am Markt. 76757



Nr. 232

### Die in Reichsba

Reden Hörsing  
Auf der Bundes-  
Reichsbanner in Gar-  
dent Hörsing ist,  
seiner letzten Genera-  
ren 202 000 neue Mit-  
führte dann u. a. w.  
Der Panzerkreuz-  
sitten sei eines der  
seiner Zeit für alle  
hätten. Das Reich  
übertrieben und  
mus, es meine, ma-  
mus weniger im  
als in den Länd-  
zuletzt im waff-  
La n d, das sich zur-  
und für die Welt h-  
betreiben. Deshalb  
auch das Volk über-  
das weiter nichts ist  
Zum geplanten Ro-  
bemerkte Hörsing,  
nicht, was sein Vol-  
tiger, was er begeh-  
Reichsinnenminister  
die Frage der Regie-  
me, tie:

Wer da glaube,  
gen um die Reubi-  
sozialdemokratische  
zu bleiben, unsere  
bilanzen, demokra-  
rungen zurückzuführen  
glaube, daß wir un-  
atierung bleiben mit  
den das Vertrau-  
Raffen nicht täusch-  
Der Redner be-  
Bewegung des Au-  
und des Stahlhel-  
ber der Deutschnat-  
lich des vom Stahlhel-  
begehrten erklärte de-  
Die Herrschaften  
sage: es muß etw-  
wissen aber nicht  
möglich, daß sie dur-  
rung eines Volks-  
minister dazu zu-  
abzulehnen.

### Stahlhelm i

Eine Grenz

Der ostpreussische  
in Marienburg eine  
mit einem Stahlhel-  
reiche. Nach dem An-  
den zweiten Bundes-  
Duesterberg, hielt  
der ein Disko-  
brache n am deutsche  
weitläufige Ziele  
sowie Berücksichtigung  
delserverbandes  
Er fuhr dann fort:

Das bezeichnende  
st e m hat verfaßt. Di-  
mentarischen System  
Der Stahlhelm hat e-  
dieses System ein-  
Kerndung der Rei-  
Stahlhelms herbei-  
die Macht des Reichs  
die Abhängigkeit der  
Parteiorganisationen.

Mit einem Vorbe-  
die Veranstaltung ih-

### Volkspartei

Im Reichstag ha-  
Parteiordnandes der  
der deutschen volks-  
Reichstages und des  
statgefunden, in der  
rohm zum Stahlhel-  
Entschließen in d-  
möglichsterweise erst  
rtung der Deutschen  
ten sein.

### Forderungen

Bedenken ges-  
des E-

Das Hochkapitel  
erläßt eine Erklärung  
Stahlhelm gefordert  
und dabei zu dem  
Weg des Stahlhelms  
mit erst in Wed-  
Kampf um die Neuge-  
folgende Grundforder-

1. Die politis-  
Staatsbürger und die